



Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**

Jahresbericht 2025

# **Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche**

**Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen  
in der Sozialregion Giesing - Harlaching**

**Fachstelle Elternbriefe und Jugendinformationen**

**Vermittlung von Familienpflege nach §20 SGB VIII**

**2025**

**Wir sind München**  
für ein soziales Miteinander

## Impressum

Herausgeberin:



Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**  
Stadtjugendamt

Abteilung Angebote der Jugendhilfe  
Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Westendstraße 193, 80686 München

Statistik und Redaktion:  
Robert Posselt, Carolin Sauer

Gemäß den Leitlinien für eine geschlechtsgerechte Sprache der Landeshauptstadt München wird in diesem Bericht der sogenannte Gender-Stern\* verwendet. Der Gender-Stern\* macht Geschlechtervielfalt sichtbar und benennt damit neben Mädchen\*, Frauen\* und Jungen\*, Männern\* auch Trans\* und Inter\* sowie Menschen unterschiedlichster Geschlechtsidentitäten.

Foto der Sozialreferentin: Martin Hangen  
Weitere Fotos: Nicole Wiedon, Christine Bergmann, Robert Posselt, Claudia Jatsch, Benjamin Fuhlbrück, Agnes Jänsch, Eva Wimmer

Grafik Elternbriefe: „Kunst oder Reklame“

Umschlag:  
Adobe Stock, Monkey Business

Layout und Satz:  
Projekttil Werbeagentur  
Zielstattstraße 11a, 81379 München  
[www.projektil.com](http://www.projektil.com)

München, im März 2026

## Vorwort



Sehr geehrte Damen\* und Herren\*,  
liebe Leser\*innen,

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2025 der städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche des Stadtjugendamtes der Landeshauptstadt München vorstellen zu dürfen.

Dieser bietet Ihnen vielfältige Einblicke in die Arbeit und die breit gefächerten Angebote der fünf städtischen Beratungsstellen sowie in die Tätigkeitsbereiche Frühe Hilfen, Elternbriefe und der Unterstützung von Familien in Notsituationen nach § 20 SGB VIII.

Die städtischen Erziehungsberatungsstellen sind ein wesentlicher Baustein im Angebot zur Unterstützung Münchner Familien. Besonders durch die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen, die durch verschiedene Krisen und Herausforderungen geprägt sind, ist der Beratungsbedarf von Familien hoch und steigt kontinuierlich an. Die Münchner Erziehungsberatungsstellen bieten hierfür eine intensive und zielgerichtete Arbeit im Einzel- und Gruppenkontext, durchgeführt von kompetentem Fachpersonal.

Erfreulicherweise haben wir 2025 unsere Angebote weiter niederschwellig ausgebaut. Das ist mir, insbesondere im Hinblick auf Klient\*innen mit sprachlichen Schwierigkeiten oder eingeschränkten zeitlichen Ressourcen, ebenso wie auf die erwünschte Digitalisierung von Prozessen, eine Herzensangelegenheit. So bieten die städtischen Beratungsstellen nun

ein Online-Anmeldeformular an, mit dem sich Eltern oder Jugendliche zu jeder Tages- und Nachtzeit online für eine Beratung anmelden können. Die Erfahrungen im Jahr 2025 zeigen, dass viele Menschen dieses Angebot genutzt haben.

Im November 2025 eröffnete eine neue Außenstelle in Moosach. Dort teilen wir uns die Räume mit dem Verein München erinnern! e. V., der an die Opfer des OEZ-Anschlags erinnert und sich für bleibende Erinnerung, Aufklärung und gesellschaftliches Engagement gegen Rassismus und Terror einsetzt. Die gemeinsame Nutzung bringt viele Vorteile und es ergeben sich neue Möglichkeiten.

Neben den vielen positiven Aspekten der Beratungsarbeit wurde die Expertise und Kompetenz unserer Mitarbeitenden im vergangenen Jahr für ein sehr gravierendes Ereignis benötigt.

Am 13. Februar 2025 gab es in München einen erschütternden Anschlag auf einen Demonstrationzug der Gewerkschaft ver.di mit zwei Todesopfern, 44 Verletzten und zahlreichen Menschen, die durch die Ereignisse traumatisiert wurden. Im Rahmen von sofortigen städtischen Unterstützungsmaßnahmen wurde eine Anlaufstelle für Opfer des Anschlags eingerichtet, welche telefonisch, per E-Mail oder persönlich unkompliziert zu erreichen ist. Leitungskräfte und besonders qualifizierte Kolleg\*innen der Abteilung Angebote der Jugendhilfe standen hier sofort bereit, um sämtliche Anliegen von Opfern, anderweitig Betroffenen sowie Angehörigen direkt und unbürokratisch zu bearbeiten.

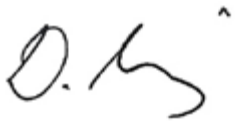
Ich möchte mich – mit Blick auf die tägliche Arbeit in den Beratungsstellen ebenso wie auf die Unterstützung bei außergewöhnlichen Notlagen – ausdrücklich bei allen Mitarbeiter\*innen des Sachgebiets für ihr besonderes Engagement, ihre Flexibilität und ihre Kreativität im Einsatz für die Familien, Kinder und Jugendliche bedanken.

---

Mein Dank gilt ebenso dem Münchner Stadtrat, insbesondere dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss für seine Unterstützung bei den vielfältigen Anforderungen in der Münchner Jugendhilfe.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Bayerischen Staatsregierung, die durch die Förderrichtlinie Erziehungsberatung eine wichtige Unterstützung für unsere Beratungsstellen leistet.

Nun wünsche ich allen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts 2025.



**Dorothee Schiwy**  
Sozialreferentin

## **Inhalt**

<b>1. Sachbericht der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche</b> .....	6
1.1 Allgemeine Angaben zu den fünf Städtischen Beratungsstellen .....	6
1.2 Leitung, Geschäftsstelle und Standorte .....	8
1.3 Leistungsspektrum im Überblick .....	10
1.4 Zusatzaufgaben – Münchner Besonderheiten .....	11
1.5 Statistische Angaben zu den beratenen Eltern, Kindern und Jugendlichen .....	14
1.6 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung .....	21
1.7 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit .....	23
1.8 Statistische Angaben zu den Zusatzaufgaben und Münchner Besonderheiten .....	26
1.9 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung .....	27
1.10 Prävention – Multiplikatorenarbeit – Netzwerke.....	29
1.11 Vernetzung und Gremienarbeit .....	31
1.12 Öffentlichkeitsarbeit .....	32
1.13 Nachrichten und Informationen.....	33
<b>2. Fachthemen der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in 2025</b> .....	35
2.1 Ein Jahr §20 SGB VIII in der Clearingstelle West .....	35
2.2 Bericht über das offene Eltern-Gruppenangebot „Gemeinsame Suche nach Lösungen“ .....	36
2.3 „Gemeinsam auf Schatzsuche!“ – eine Ressourcen-Suche in 13 Etappen .....	39
<b>3. Frühen Hilfen in Giesing-Harlaching</b> .....	42
<b>4. Elternbriefe und Jugendinformationen und Münchner Babybegrüßungspaket</b> .....	44
Fachstelle Elternbriefe und Jugendinformation .....	45
Münchner Babybegrüßungspaket .....	46

# 1. Sachbericht der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche

## 1.1 Allgemeine Angaben zu den fünf Städtischen Beratungsstellen

**Kontakt:**

Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche (S-II-A/BST)

Westendstraße 193/3. Stock

80686 München

Telefon: 089 233-749701

Fax: 089 233-749701

E-Mail: [familienberatung.soz@muenchen.de](mailto:familienberatung.soz@muenchen.de)

**Trägerin:**

Landeshauptstadt München

Sozialreferat

Stadtjugendamt

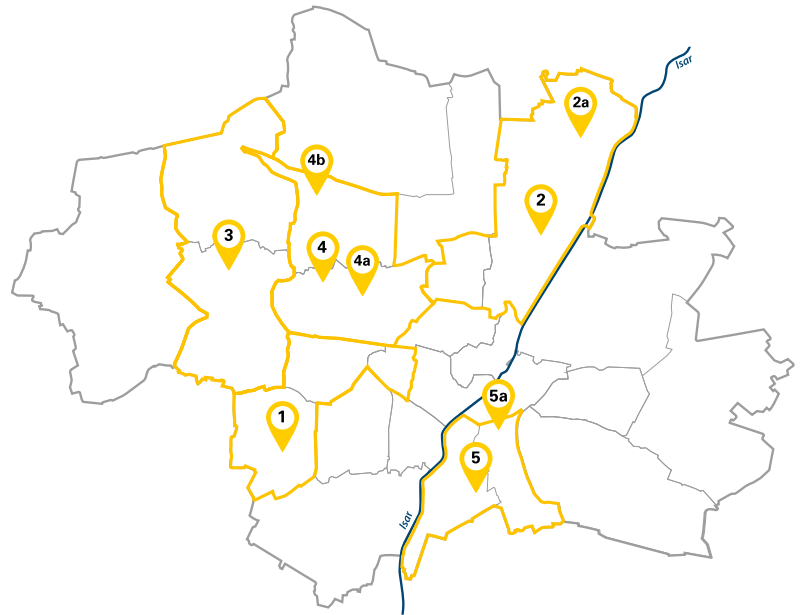
gefördert als Erziehungsberatungsstelle durch:

Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales





**1**  
**Laim - Schwanthalerhöhe -  
Blumenau und Leitung/  
Geschäftsstelle**  
Westendstraße 193



**2**  
**Schwabing - Freimann**  
Aachener Straße 11



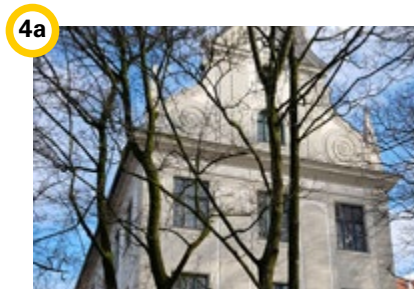
**2a**  
**Außenstelle Freimann**  
Karl-Köglsperger-Straße 23



**3**  
**Pasing**  
Hillernstraße 1



**4**  
**Neuhausen - Moosach**  
Dantestraße 27



**4a**  
**Außenstelle Münchner  
Waisenhaus**  
Waisenhausstraße 29,  
Nordeingang



**4b**  
**Außenstelle Moosach**  
Bunzlauer Straße 9



**5**  
**Giesing - Harlaching**  
Oberbiberger Straße 49



**5a**  
**Außenstelle Giesing**  
Balanstraße 55

## 1.2 Leitung, Geschäftsstelle und Standorte

### Leitung und Geschäftsstelle

Westendstraße 193/3. Stock  
80686 München  
Telefon: 089 233-749696  
E-Mail: [familienberatung.soz@muenchen.de](mailto:familienberatung.soz@muenchen.de)

Städtische Beratungsstellen für  
Eltern, Kinder und Jugendliche



### Beratungsstelle Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau

Westendstraße 193/3. Stock  
80686 München  
Telefon: 089 233-749697  
E-Mail: [beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de)

### Beratungsstelle Schwabing-Freimann

Aachener Straße 11  
80804 München  
Telefon: 089 233-783050  
E-Mail: [beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de)

### Außenstelle Freimann

Karl-Köglsperger-Straße 23  
80939 München  
Telefon: 089 233-783050  
E-Mail: [beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de)

### Beratungsstelle Pasing-Obermenzing, Allach-Untermenzing

Hillernstraße 1  
81241 München  
Telefon: 089 233-774333  
E-Mail: [beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de)

### **Beratungsstelle Neuhausen-Moosach**

Dantestraße 27/1. OG  
80637 München  
Telefon: 089 233-772642  
E-Mail: [beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de)

### **Außenstelle Moosach**

Bunzlauer Straße 9/4. OG  
80992 München  
Telefon: 089 233-772642  
E-Mail: [beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de)

### **Außenstelle Münchner Waisenhaus**

Waisenhausstraße 20, Nordeingang  
80637 München  
Telefon: 089 233-772642  
E-Mail: [beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de)

### **Beratungsstelle Giesing-Harlaching**

Oberbiburger Straße 49  
81547 München  
Telefon: 089 233-735959  
E-Mail: [beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de)

### **Aussenstelle Balanstraße**

Balanstraße 55  
81541 München  
Telefon: 089 233-735959  
E-Mail: [beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de)

## 1.3 Leistungsspektrum im Überblick

### **Die Hauptaufgaben**

Gesetzliche Grundlagen: §§ 16, 17, 18, 28, 35a und 41 Sozialgesetzbuch VIII

### **Beratung, Kurzzeittherapie und Diagnostik für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene**

Die Beratungsstellen sind Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie für junge Erwachsene. Einzelpersonen, familiäre Teilsysteme oder ganze Familien werden in allen Fragen der Entwicklung und Erziehung oder zu familiären Konflikten beraten und begleitet. Nach Absprache mit den Eltern können auch das familiäre Umfeld und andere Fachkräfte, zum Beispiel aus Schule und Kinderbetreuung, einbezogen werden.

Bei Fragen zu Lernschwierigkeiten sowie Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten wird im Einzelfall eine diagnostische Abklärung als Grundlage oder Ergänzung der Beratung durchgeführt. Falls erforderlich, wird ein testpsychologischer Befund, beispielsweise zur Abklärung von Teilleistungsstörungen wie Legasthenie oder Dyskalkulie, erstellt.

Ein großer Teil der Beratungsanfragen bezieht sich auf Elternkonflikte, Trennung und Scheidung. In Trennung oder getrenntlebende Eltern werden bei der Regelung der elterlichen Sorge und des Umgangs unterstützt, wobei stets das Wohl des Kindes im Fokus der Beratung bleibt. Auch Probleme zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sind häufig Thema von Beratung. Jugendliche und junge Erwachsene, die sich selbst anmelden, werden bei der Terminvereinbarung bevorzugt berücksichtigt. Nach Möglichkeit werden bei Konflikten alle Beteiligten in die therapeutische Arbeit miteinbezogen und gemeinsame Lösungen entwickelt.

Im Falle von Krisen wird versucht, kurzfristige Unterstützung anzubieten. Psychologisch-therapeutische und/oder lebensweltorientierte Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern ergänzen die Beratung und Begleitung der Familien im Einzelfallsetting. Diese werden in der

Regel aus dem in der täglichen Arbeit und/oder in Kooperationen mit anderen Fachkräften festgestellten Bedarf heraus entwickelt. Die Angebote sollen die Teilnehmer\*innen durch das besondere Gruppensetting unterstützen, im Austausch mit Anderen eigene Thematiken zu bearbeiten und Veränderungen im Erleben und Verhalten herbeizuführen. Die Gruppe wird als Mittel genutzt, um die persönliche Entwicklung zu fördern.

### **Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)**

Die Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche beteiligen sich bereits langjährig am deutschlandweiten virtuellen Beratungsprojekt der bke. Eltern von Kindern bis 21 Jahren und Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren können sich über die Webseite [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de) Unterstützung und Rat in allen Fragen der Erziehung oder eigenen Entwicklung holen. Eine Fachkraft der Städtischen Beratungsstellen berät Eltern und Jugendliche per E-Mail, in Foren und in Chatrooms zu unterschiedlichen Themengebieten. Ratsuchende Eltern erhalten online Unterstützung durch Fachkräfte und andere Eltern. Die Jugendlichen können sich auf einer eigenen Seite einloggen. Die virtuelle Beratungsstelle ist ein zeitgemäßes und hilfreiches Instrument in der Beratung und Begleitung von Eltern und Jugendlichen.

### **Kooperation und Vernetzung**

Vernetzung und Kooperation mit freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, der Familienbildung, den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, mit den Schulen und mit weiteren Angeboten für Familien im Stadtteil bilden einen wichtigen Bestandteil der Arbeit der einzelnen Regionalstellen. Mithilfe von Kooperationen wird Familien in der Einzelfallhilfe eine vielfältige Palette von Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt und mögliche Übergänge im Nahraum werden gut begleitet. Zudem kann der Bedarf an Präventionsangeboten gemeinsam eruiert und entsprechende Angebote können konzipiert und durchgeführt werden.

### **Präventive Angebote für Familien in Kooperation mit Einrichtungen und Fachkräften**

Präventive Angebote im Nahraum gehören ebenso zu den Hauptaufgaben der Städtischen Beratungsstellen. Niedrigschwellig können in diesem Rahmen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und so Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden.

### **Angebote für Fachkräfte und Einrichtungen in Form von Fachberatung, Supervision, Workshops und Fortbildungen**

Fachkräfte unterschiedlicher Angebote der Jugendhilfe (wie beispielsweise Ambulante Erziehungshilfen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, Frühe Hilfen), der Schulen, therapeutischer Einrichtungen, von Gemeinschaftsunterkünften für Familien mit Fluchthintergrund und so weiter können bei Bedarf in Form von allgemeiner Fachberatung, Supervision und Fortbildungen durch die Fachkräfte der Städtischen Beratungsstellen unterstützt werden.

### **Gremienarbeit**

Durch die Mitwirkung der Fachkräfte an regionalen Arbeitskreisen wird die Kooperation der Helfersysteme in der Sozialregion gestärkt. Mitarbeiter\*innen unterschiedlicher Einrichtungen bündeln Erfahrungen und Kompetenzen im Sinne der in der Sozialregion lebenden Familien. Die Beteiligung an regionalen und überregionalen Gremien der Jugendhilfe dient der gemeinsamen Bedarfserhebung und Weiterentwicklung fachlicher Standards. Gremienarbeit ermöglicht zudem, fachliche Expertisen zu pädagogischen, psychologischen und demografischen Themen zu entwickeln und deren Ergebnisse an Politik und Entscheidungsträger weiterzuleiten.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit erhöht den Bekanntheitsgrad der Städtischen Beratungsstellen und ihrer Aufgabenfelder. Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte werden über die Angebote und Zugangswege zu den Beratungsangeboten informiert.

## **1.4 Zusatzaufgaben – Münchner Besonderheiten**

### **Fachberatung zum Kinderschutz gemäß §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz)**

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor psychischer und physischer Misshandlung, Vernachlässigung und sexueller Gewalt stellt ein hohes ethisches und rechtliches Gut dar. Die §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG verpflichten alle Menschen, die im beruflichen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, für deren Schutz einzutreten. Hierzu haben die Fachkräfte Anspruch auf eine qualifizierte Beratung und Gefährdungseinschätzung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF).

In jeder Münchner Erziehungsberatungsstelle werden berufserfahrene und im Kinderschutz qualifizierte Fachkräfte für diese Aufgabe benannt. Mitarbeiter\*innen aus Kindertageseinrichtungen und Schulen, Medizin, Therapie und Sport – alle, die beruflich mit Kindern arbeiten – können sich

an die IseF der Beratungsstellen wenden, wenn sie sich Sorgen um Kinder/Jugendliche machen.

### **Psychologisch-pädagogischer Fachdienst für Kindertageseinrichtungen**

Das Beratungsangebot des psychologisch-pädagogischen Fachdienstes richtet sich an Eltern und Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen, in denen Kinder bis zu zwölf Jahren betreut werden. Neben Krippen werden auch Kindergärten, Häuser für Kinder, Horte und ähnliche Einrichtungen von psychologischen und sozialpädagogischen Fachkräften der Städtischen Beratungsstellen begleitet. Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in städtischer und freier Trägerschaft können diese Leistung abrufen. Bei freien Trägern besteht der Anspruch nur, wenn die Finanzierung der Einrichtung sich nach dem am 1. September 2024 eingeführten Defizitenausgleichsverfahren richtet. Das Angebot ist insbesondere für Einrichtungen mit Standort in Stadtbezirken mit hohem sozialpolitischem

Handlungsbedarf gedacht. Unsere Fachkräfte betreuen Kindertageseinrichtungen in der Sozialregion und stehen Eltern und Mitarbeitenden in diesen Einrichtungen als feste Ansprechpersonen mit Beratung und Unterstützung vor Ort an. Dazu gehören Beobachtungen von Kindern im Gruppenalltag, Elternsprechstunden und -abende, Teilnahme an Hilfeplangesprächen und der fachliche Austausch mit dem Fachpersonal.

### **Münchener Modell in familiengerichtlichen Verfahren bei Trennung und Scheidung (MüMo)**

Das Münchener Modell (MüMo) beschreibt ein Kooperationsmodell des Familiengerichts mit verschiedenen Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung und Sonderberatungsstellen), der Bezirkssozialarbeit (BSA) und den Eltern im Trennungs- und Scheidungskontext.

MüMo wird angewendet, wenn die Themen Umgang, Aufenthalt, Herausgabe des Kindes und Sorgerecht im Zuge von Trennung und Scheidung zwischen den Eltern strittig sind und ein familiengerichtliches Verfahren angestrebt wird. Die Eltern bekommen schon beim frühen ersten Termin im Gerichtssaal einen konkreten Beratungstermin von einer der am Modell beteiligten Beratungsstellen angeboten. Dieser Termin wurde im Vorfeld von der mitwirkenden Fachkraft der Bezirkssozialarbeit (BSA) organisiert. Nach Möglichkeit ist auch eine Beratungsfachkraft bei diesem Termin im Familiengericht präsent.

Dies ermöglicht den Eltern, Hemmschwellen zur Inanspruchnahme einer außergerichtlichen Beratung abzubauen und die Fachkraft erhält zugleich einen eigenen Eindruck von der Problematik. Fachlicher Hintergrund für dieses Modell ist die Erfahrung, dass eine gemeinsam entwickelte, einvernehmliche Vereinbarung der Eltern tragfähiger sein kann, als eine vom Gericht getroffene Regelung. Das Beratungsetting bietet hierfür fachlich kompetente Begleitung, Zeit und Raum in einem neutralen und geschützten Rahmen. Kommt die Beratung nach dem Münchener Modell mit den Eltern zustande, erfolgt seitens der Beratungsfachkraft

alle drei bis sechs Monate und bei Beratungs-ende eine standardisierte Statusrückmeldung an die Bezirkssozialarbeit und das Gericht. Neben dem vorgegebenen Verlauf über eine anonymisierte Voranmeldung durch die Bezirkssozialarbeit zu Beginn eines familiengerichtlichen Verfahrens werden auch sogenannte „untypische“ MüMo-Fälle durch die Städtischen Beratungsstellen begleitet. Die Anmeldung dieser Fälle erfolgt durch einen oder beide Elternteile nach einem gerichtlichen Verfahren, das nicht länger als sechs Monate zurückliegt. „Kinder im Blick (KiB)“-Kurse für Eltern ergänzen die Beratung im Einzelfall. KiB ist ein Gruppenangebot für Eltern in Trennungssituationen. Der Kurs unterstützt Eltern durch Wissens- und Kompetenzerwerb, um negative Auswirkungen der Trennung auf die Kinder abzumildern. Analog werden seit 2025 in unseren städtischen Beratungsstellen auch „Trennung meistern – Kinder stärken“-Kurse angeboten, die die gleiche Zielgruppe ansprechen und inhaltlich ein sehr ähnliches Portfolio auf ebenfalls hohem qualitativem Niveau abdecken.

### **Erziehungsberatung im Familien- und Beratungszentrum**

Vor allem in Sozialregionen mit hohem Unterstützungsbedarf bieten Familien- und Beratungszentren ein integriertes Angebot, um Familien mit jungen Kindern (0 bis 6 Jahre) frühzeitig und niedrigschwellig zu erreichen. Im Familien- und Beratungszentrum arbeiten sozialpädagogische Fachkräfte des Familienzentrums und psychologische Fachkräfte der regionalen Beratungsstelle mit ihren jeweiligen Angeboten für die Familien in der Sozialregion zusammen.

Die psychologischen Fachkräfte der Beratungsstellen im Familien- und Beratungszentrum vor Ort beraten und begleiten Eltern mit jungen Kindern aus dem Nahraum zu allen Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kindern und Beziehungen in der Familie. Die sozialpädagogischen Fachkräfte des Trägers des Familienzentrums entwickeln für Familien aus dem Nahraum offene präventive Angebote, Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches und schaffen Strukturen der Vernetzung im Sozialraum.

Im Familien- und Beratungszentrum finden Eltern auf diese Weise vielfältige Ansprechpartner\*innen, Informationen und Unterstützung zur Entwicklung ihrer Erziehungs- und Alltagskompetenz an einem Ort. Durch das multidisziplinäre Team sollen vor allem unsichere und erschöpfte Familien – teilweise in sozial benachteiligten Lebenslagen – gezielt unterstützt sowie niederschwellig beraten und begleitet werden.

### **Erziehungsberatung an Grundschulen**

„Erziehungsberatung an Grundschulen“ stellt ein erweitertes infrastrukturelles Angebot zur Unterstützung von Münchner Schüler\*innen und deren Eltern dar. In ausgewählten Grundschulen stehen Fachkräfte der Städtischen Beratungsstellen als feste Ansprechpartner\*innen den Grundschüler\*innen, deren Eltern sowie dem Lehrkörper zur Verfügung. Wesentlich dabei ist ein niedrighschwelliger Zugang zu den Angeboten der Beratungsstelle am Ort Schule. Inhaltlich steht die Beratung von Eltern und die Begleitung ihrer Kinder im Fokus. Die Beratungsangebote können, sofern die Eltern dies bevorzugen, auch in den Räumlichkeiten der jeweiligen regionalen Beratungsstelle durchgeführt werden. Die Umsetzung von Projekten in Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper soll das soziale Lernen und kooperative Miteinander im Lebensraum Schule fördern. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Fachberatung von Lehrkräften und Schulleitungen bei komplexen Einzelfällen und relevanten pädagogischen Themen. Vernetzungsarbeit und Kooperationen mit anderen Angeboten der Jugendhilfe soll Familien den Zugang zu unterschiedlichen Unterstützungsmöglichkeiten in der Sozialregion erleichtern.

### **Clearingstellen für den § 20 SGB VIII: Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen**

In München gibt es seit September 2024 vier Clearingstellen in Erziehungsberatungsstellen, die Eltern die Versorgung des Kindes in Notsituationen erleichtern sollen. Die Gründe für eine solche Notsituation können von einer Überforderung nach Früh- oder Mehrlingsgeburt über schwere Erkrankungen oder Klinikaufenthalt bis hin zur Inhaftierung oder dem Tod eines Elternteils reichen. In diesen Fällen kann eine Fachkraft für Familienpflege die Eltern unterstützen. Die Aufgabe der Familienpfleger\*in besteht darin, die Eltern zu entlasten und die Kinder in der Ausnahmesituation aufzufangen und den vertrauten Tagesablauf zu sichern. Mit der Einrichtung der neuen Clearingstellen soll den Familien ein schneller und unkomplizierter Zugang zu dieser Hilfe ermöglicht werden.

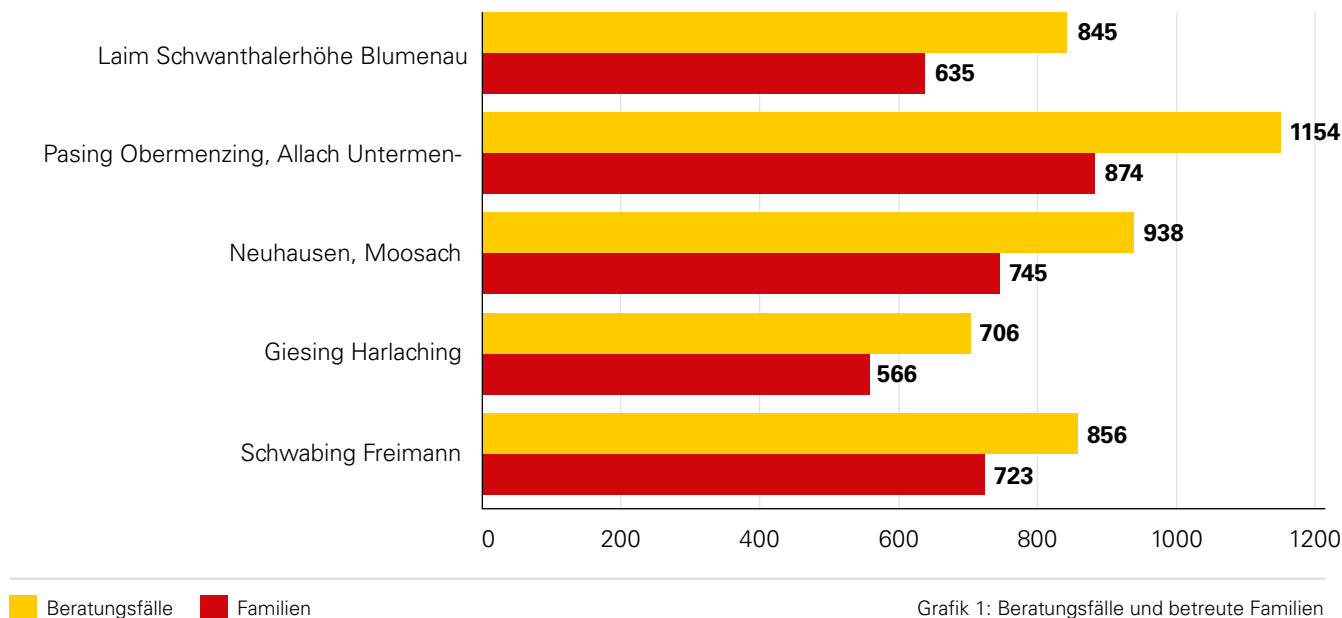
Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit für alle jungen Menschen zu ermöglichen, mit und ohne Behinderung. Diese Hilfe wurde bisher in München über die Bezirkssozialarbeit eingeleitet; dieser Zugang ist auch weiterhin möglich und gelingt seit Januar 2024 schneller und unkomplizierter. Das Gesetz sieht hier aber ganz neu auch die Möglichkeit vor, dass diese Hilfe über die Erziehungsberatungsstellen eingeleitet und vermittelt werden kann. Um dies zu ermöglichen, wurden vier Clearingstellen in den Erziehungsberatungsstellen (EB) angesiedelt, welche jeweils für die Sozialregionen Nord, Ost, Süd und West zuständig sind.

## 1.5 Statistische Angaben zu den beratenen Eltern, Kindern und Jugendlichen

3543 Familien wurden 2025 in den fünf regionalen Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche beraten – die meisten in Präsenz. Hierüber hinaus konnten hybride Formen der Beratung, also ein angepasster Wechsel zwischen online-, telefonischer oder persönlicher Beratung, je nach Bedarf, im Einzelfall eingesetzt werden. Insgesamt standen 4499 Kinder und Jugendliche im Fokus der Beratung. Die Gesamtzahl der beratenen Personen betrug 6348.

Als Zeichen eines weiterhin hohen Bedarfs war bei den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche eine Steigerung sowohl in den Anmeldezahlen als auch in den Beratungsfällen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich rund 375 Familien mehr an die Städtischen Beratungsstellen gewandt. Es wurden 374 Fälle/ Kinder und insgesamt 557 Personen mehr beraten.

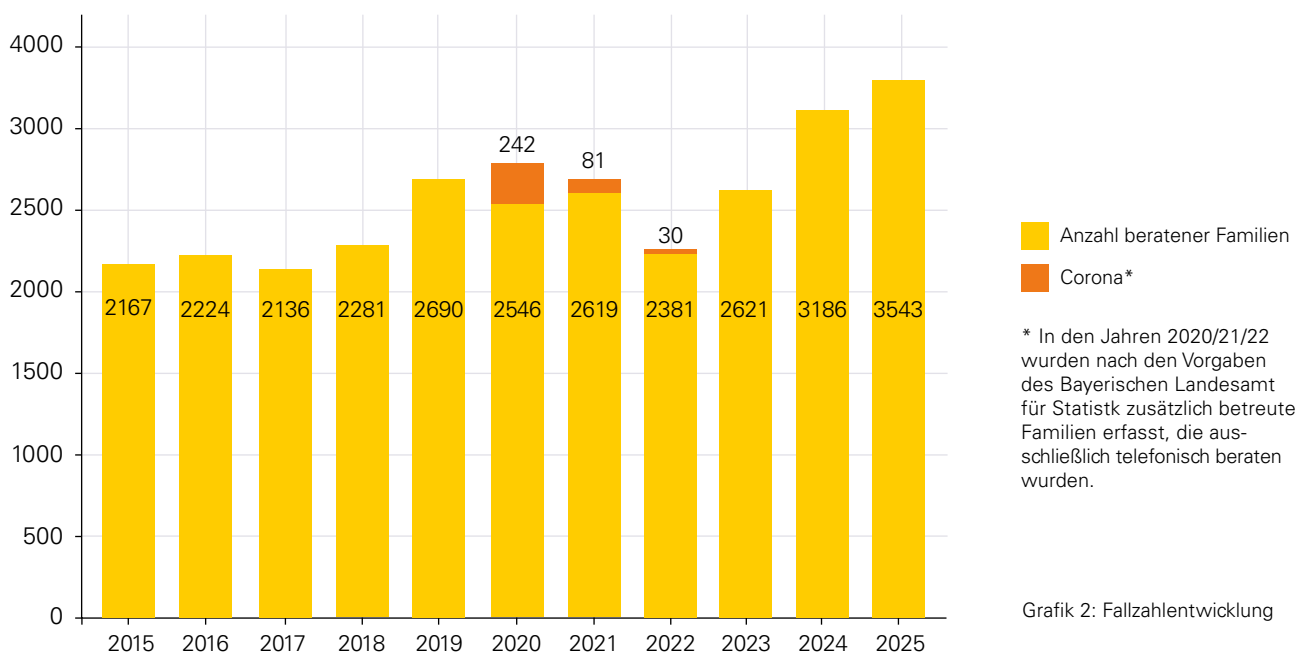
Wir sehen den Anstieg der Zahlen als Bestätigung des durch wissenschaftliche Befunde bestätigten Trends, dass die Folgen der andauernden multiplen Krisen der vergangenen Jahre, die massive Weiterentwicklung der digitalen Welt sowie gesellschaftliche Spannungen und finanzielle Belastungen weiterhin immense negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen haben. Folglich sehen wir entsprechende Herausforderungen und Krisen auch bei den Eltern, was erneut zu hohen Fallzahlen und langen Wartelisten geführt hat. Zeitnahe Terminangebote für anfragende Familien konnten so größtenteils nur noch bei akuten Krisenfällen aufrechterhalten werden.



Grafik 1: Beratungsfälle und betreute Familien mit Fällen ohne §28

Regionalstelle	Anzahl der Beratungsfälle	Anzahl der Familien
Schwabing Freimann	856	723
Giesing Harlaching	706	566
Neuhausen Nymphenburg, Moosach	938	745
Pasing Obermenzing, Allach Untermenzing	1154	874
Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau	845	635
<b>Gesamtzahl der Beratungsfälle mit Fällen ohne §28 SGB VIII</b>	<b>4499</b>	<b>3543</b>

Tabelle 1: Beratungsfälle und betreute Familien



Grafik 2: Fallzahlentwicklung

Jahr	Anzahl beratener Familien	Corona*
2015	2167	
2016	2224	
2017	2136	
2018	2281	
2019	2690	
2020	2546	242
2021	2619	81
2022	2381	30
2023	2621	
2024	3186	
2025	3543	

Tabelle 2:  
Anzahl beratener Familien

2025 haben sich 2823 Familien in den Beratungsstellen angemeldet. Nachfolgende Zahlen und Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die in unserem Statistikprogramm für das Jahr 2025 erhobenen und beratenen Beratungsfälle.

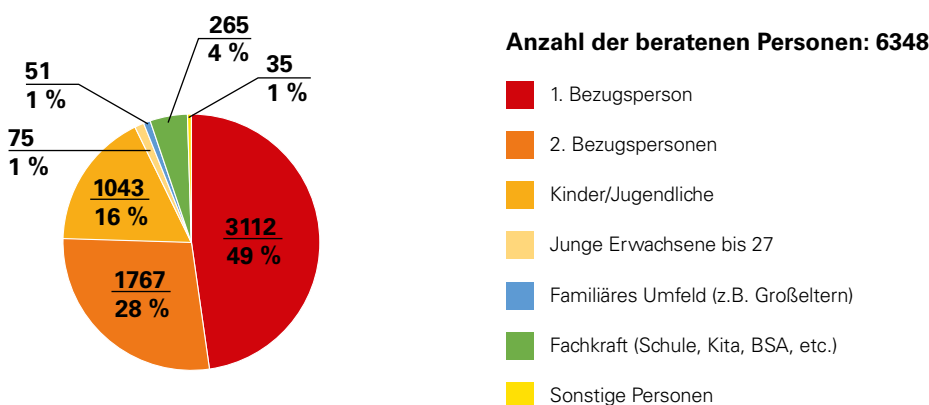
Übernahmen, Neuanmeldungen und Beendigungen	
Übernahme aus dem Vorjahr	1229
Neuanmeldungen	2823
Beendete Fälle	2205

Tabelle 3: Fälle aus dem Vorjahr, Neuanmeldungen, Beendigungen

Anregungen/ Anmeldungen	Anzahl	
Eltern/Erziehungsberechtigte	2407	68 %
Kind/Jugendliche*r	90	3 %
Schule/Kita	429	12 %
Familiengericht/Polizei	103	3 %
Jugendamt/BSA	131	4 %
Sozialer Dienst/andere Institution	181	5 %
Ärzte*innen/Gesundheitsamt/Klinik	56	2 %
Bekannte/Verwandte	89	3 %
Sonstige	57	2 %
<b>Gesamt</b>	<b>3543</b>	

Tabelle 4: Anmeldungen angeregt durch:

### Beratene Personen



Grafik 5: Beratene Personen (gleichgeschlechtliche Elternpaare wurden der Kategorie 1. Bezugsperson/2. Bezugspersonen zugeordnet)

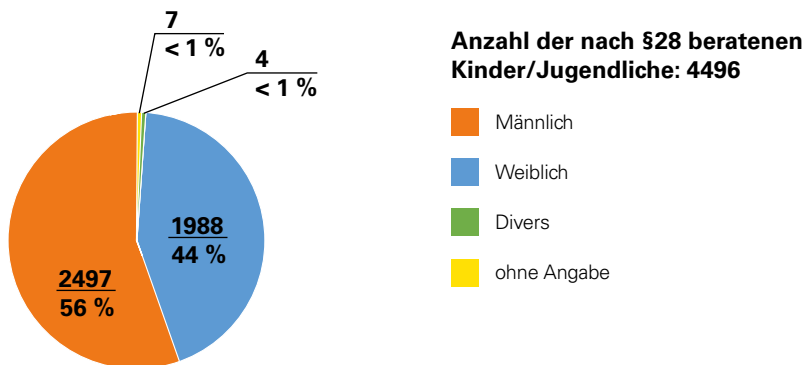
Beratene Personen	
1. Bezugsperson	3112
2. Bezugsperson	1767
Kinder/Jugendliche	1043
Junge Erwachsene bis 27	75
Familiäres Umfeld (z.B. Großeltern)	51
Fachkraft (Schule, Kita, BSA, etc.)	265
Sonstige Personen	35
<b>Gesamt</b>	<b>6348</b>

Tabelle 5: Beratene Personen

Geschlecht der Kinder/Jugendlichen	
Weiblich	1988 <b>44 %</b>
Männlich	2497 <b>55.5 %</b>
Divers	4 <b>&lt; 1 %</b>
Ohne Angaben	7 <b>&lt; 1 %</b>
<b>Gesamtzahl der im Fokus der Beratung nach §28 stehenden Kinder und Jugendlichen</b>	<b>4496</b>

Tabelle 6: Geschlecht

### Beratene Kinder / Jugendliche

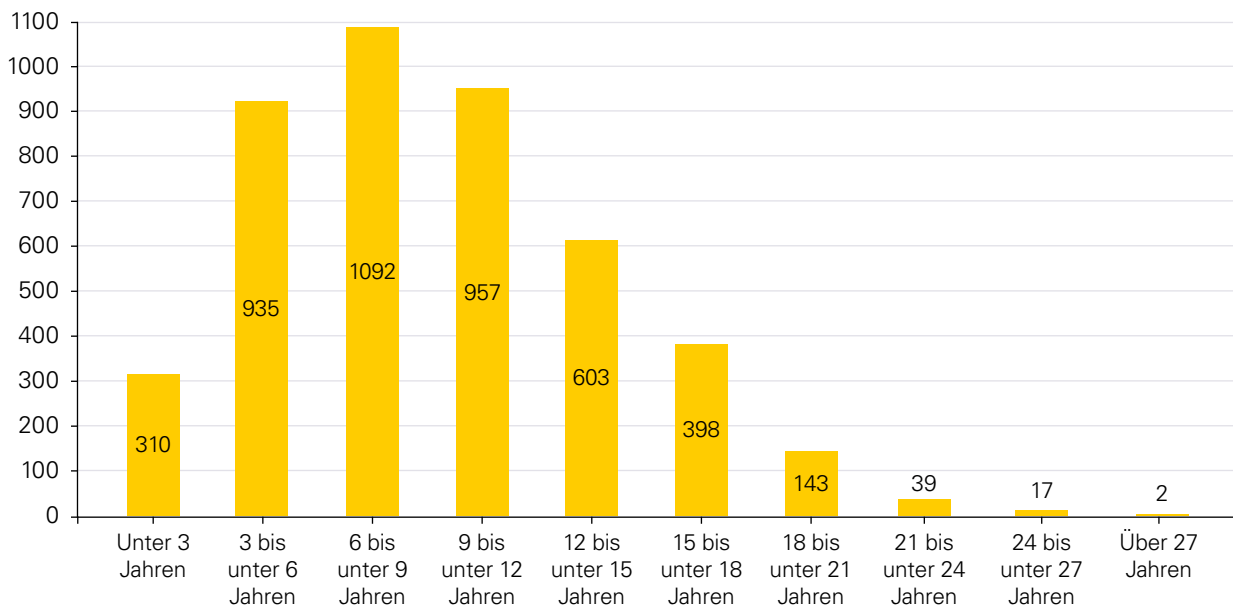


Grafik 6: Geschlecht

**Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen in Beratung nach §28**

	<b>Anzahl</b>
Unter 3 Jahren	310 (7 %)
3 bis unter 6 Jahren	935 (21 %)
6 bis unter 9 Jahren	1092 (24 %)
9 bis unter 12 Jahren	957 (21 %)
12 bis unter 15 Jahren	603 (13 %)
15 bis unter 18 Jahren	398 (9 %)
18 bis unter 21 Jahren	143 (3 %)
21 bis unter 24 Jahren	39 (< 1 %)
24 bis unter 27 Jahren	17 (< 1 %)
Über 27 Jahren	2 (< 1 %)
<b>Gesamt</b>	<b>4496 (100%)</b>

Tabelle 7: Altersstruktur



Grafik 7: Altersstruktur

Die Beratungsangebote nahmen Familien mit Kindern aller Altersgruppen wahr. Im Fokus der Beratung standen wie in den Vorjahren vor allem Kinder im Alter von drei bis 15 Jahren, aber hierüber hinaus auch Kleinkinder, die noch zuhause betreut wurden.

Das Beratungsangebot wurde jedoch ebenso von Familien wahrgenommen, deren Kinder bereits volljährig waren – insgesamt bezogen sich diese Beratungsprozesse auf 162 volljährige junge Erwachsene.

Schul- und Ausbildungssituation aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Beratung nach §28		
Kleinkind zuhause	197	4 %
Kita	1339	30 %
Schule	2779	62 %
Berufsausbildung	50	1 %
Hochschule	40	1 %
Keine Schule/Ausbildung/Studium	30	1 %
Erwerbstätig	10	< 1 %
Arbeitslos	19	< 1 %
Sonstiges	32	1 %

Tabelle 8: Betreuung/Schul- und Ausbildungssituation/Erwerbsstatus

Migrationshintergrund der Familien		
mit Migrationshintergrund	1460	41 %
ohne Migrationshintergrund	2045	58 %
Keine Angabe möglich	38	1 %

Tabelle 9: Migrationshintergrund

Etwa 58 Prozent der im Jahr 2025 beratenen Fälle hatten keinen Migrationshintergrund, die anderen Familien hatten Migrationshintergrund oder die Nationalität war unbekannt.

Sozioökonomische Situation der Familie		
Eigenes Einkommen/Unterhalt	2591	73 %
Mit öffentlicher Unterstützung	404	11 %
Unbekannt	548	16 %

Tabelle 10: Sozioökonomische Situation

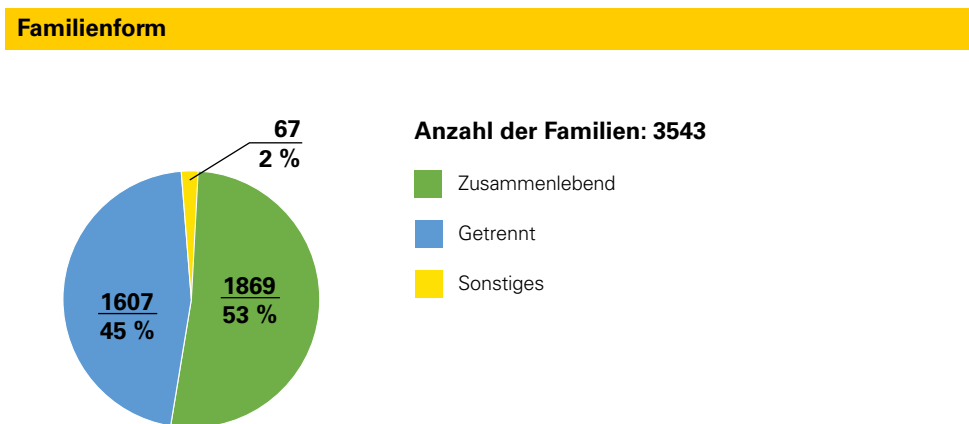
11 Prozent der Klientel gaben an, teilweise oder ausschließlich auf öffentliche Unterstützung und Transferleistungen angewiesen zu sein.

Bei weiteren 16 Prozent der Familien war die sozioökonomische Situation nicht klar zuordenbar oder nicht bekannt.

Familienform		
Eltern leben zusammen	1869	53 %
Alleinerziehende Mütter*	1173	33 %
Alleinerziehender Väter*	127	4 %
Paritätisches Wechselmodell	245	7 %
Elternteil mit neuer*m Partner*in	62	2 %
Eltern verstorben	5	< 1 %
Unbekannt	60	2 %
Paar ohne Kinder	2	< 1 %
<b>Gesamt</b>	<b>3543</b>	

Familienform	
Zusammenlebend	1869
Getrennt	1607
Sonstiges	67

Tabelle 11: Familienform



Grafik 11: Familienform

Etwa die Hälfte der betreffenden Kinder (53 Prozent) lebt im Haushalt der beiden leiblichen Eltern. Weitere 37 Prozent leben bei ihren alleinerziehenden Müttern\*/Vätern\*.

## 1.6 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung

Bezüglich der Beratungsgründe der beratenen Familien war im Jahr 2025 festzustellen, dass Schwerpunkte der Arbeit bei der Stärkung der Erziehungskompetenzen (21 Prozent) sowie bei Belastungen durch familiäre Konflikte (23 Prozent) lagen.

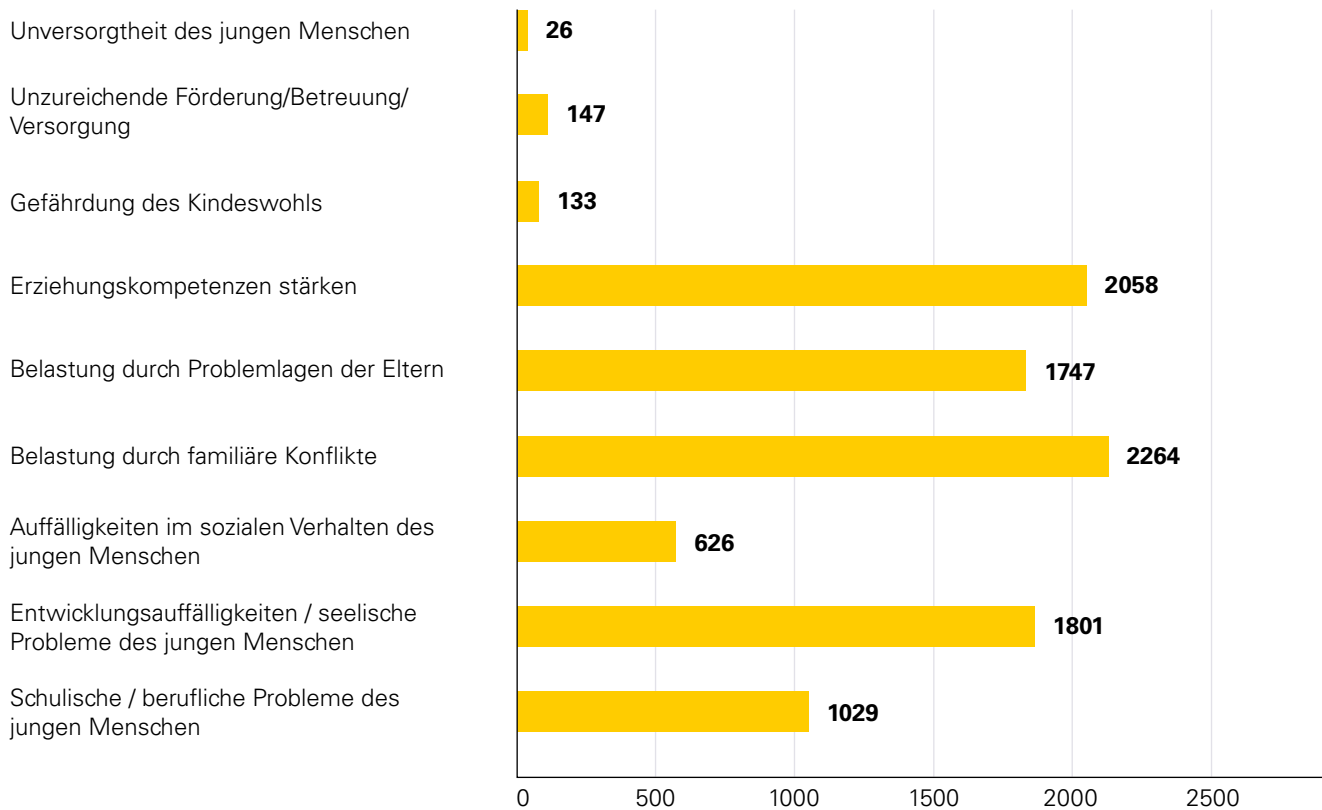
Ebenso vertreten waren „Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme des jungen Menschen“ (18 Prozent) sowie Belastungen durch Problemlagen der Eltern (18 Prozent). Bei etwa 11 Prozent der Familien kamen zudem schulische oder berufliche Probleme des jungen Menschen hinzu; auch Auffälligkeiten im sozialen Verhalten

des jungen Menschen (6 Prozent) waren in den Beratungen Thema sowie in seltenen Fällen eine unzureichende Förderung, Betreuung oder Versorgung durch die Bezugspersonen (2 Prozent). Eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls spielte in einem Prozent der Fälle eine Rolle, kritische Lebensumstände und Krisen im Sinne der zugrundeliegenden Problemlagen gab es in 6 Prozent der Fälle. Bei 25 Prozent der Fälle ging es in der Beratung vorrangig um Konflikte bei Trennungen und Scheidungen, wobei anzumerken ist, dass dieses Thema auch in vielen weiteren Fällen eine Rolle spielte.

Beratungsgründe	
Unversorgtheit des jungen Menschen	26
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung	147
Gefährdung des Kindeswohls	133
Erziehungskompetenzen stärken	2058
Belastungen durch Problemlagen der Eltern	1747
Belastungen durch familiäre Konflikte	2264
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	626
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	1801
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	1029

Tabelle 12: Beratungsgründe

### Beratungsgründe



■ Beratungsgründe

Grafik 12: Beratungsgründe

Problemlagen	
Kritische Lebensumstände und Krisen	195
Existenzielle Probleme	59
Gewalterfahrungen (körperlich, psychisch)	121
Gewalterfahrungen (sexuell)	18
Erziehungsverhalten	953
Körperliche und seelische Beeinträchtigungen	276
Konflikte im familiären Zusammenleben	597
Probleme/Konflikte bei Trennung/Scheidung	873
Probleme des Sozialverhaltens	115
Belastungen durch das Schulsystem	333
Fragen der Sexualität	2
Fragen zu Familienplanung	1
<b>Summe</b>	<b>3543</b>

Tabelle 13: Anlässe der Beratung

\* Bei den Zuordnungen der Beratungsgründe durch die Berater\*innen waren Mehrfachnennungen möglich. Der Anlass für Beratung kann ein klar umrissenes Problem, das möglicherweise

bei der Anmeldung bereits genannt wird, oder eine Kombination mehrerer Problemlagen in der Familie sein, die umfassendere Beratungsleistungen erfordert.

## 1.7 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

Es wurde vorwiegend Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII angefragt, am zweithäufigsten Beratung zu Sorgerecht und Umgang nach § 18 SGB VIII.

Fallzuordnung nach SGB VIII			
§ 28	Erziehungsberatung ohne Zusätze	1797	51 %
§ 18 mit/ohne § 28	Beratung zu Sorge- und Umgangsrecht mit/ohne § 28	543	15 %
§ 17 mit/ohne § 28	Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung mit/ohne § 28	505	14 %
§ 16 mit/ohne § 28	Beratung zur allg. Förderung der Erziehung in der Familie mit/ohne § 28	519	15 %
§ 41 mit § 28	Hilfe für junge Volljährige mit/ohne § 28	33	1 %
§ 35a mit § 28	Eingliederungshilfe mit Erziehungsberatung	83	2 %
§ 8 mit/ohne § 28	Beratung von Kindern ohne Wissen der Sorgeberechtigten mit § 28	63	2 %
<b>Gesamtzahl</b>		<b>3543</b>	

Tabelle 14: Fallzuordnung nach dem Schwerpunkt der Beratungsleistung

Im Jahr 2025 gab es im Kollegium einige Veränderungen, da Kolleg\*innen in Elternzeit sowie in den Ruhestand gingen, während die Stellen aktuell nicht nachbesetzt werden können. Insofern änderten sich die Wartezeiten der Familien auf einen Beratungstermin im Vergleich zum Vorjahr etwas. Der überwiegende Teil der Klient\*innen wartete zwischen einer bis sechs Wochen auf einen Ersttermin, allerdings mussten 17 Prozent der Familien auch über acht Wochen warten, bis sie einen Termin angeboten bekommen konnten. Bei extrem krisenhaften Fällen sowie bei Jugendlichen, die sich selbst bei uns meldeten, konnten

wir jedoch weiterhin in 81 Fällen sogar Termine innerhalb von 24 Stunden anbieten, um deeskalierend zu unterstützen, Stabilisierungsmaßnahmen anzubieten und bei Bedarf an die entsprechenden spezialisierten Stellen weiter zu verweisen. Der weiterhin hohe Bedarf hinsichtlich Beratung wird in diesem Feld deutlich sichtbar – teils wird versucht die langen Wartelisten durch offene Gruppenangebote abzufedern, was jedoch nur punktuell möglich ist. Dennoch handelt es sich hier um einen neuen Ansatz, der auch im Jahr 2026 weiterverfolgt wird.

Wartezeiten			
Innerhalb 24 Stunden	81	2 %	
Unter 1 Woche	305	9 %	
1 bis 3 Wochen	1005	28 %	
4 bis 6 Wochen	936	26 %	
6 bis 8 Wochen	623	18 %	
Länger als 8 Wochen	593	17 %	
<b>Gesamt</b>	<b>3543</b>		

Tabelle 15: Wartezeiten

Beratungskontakte mit Familien bei Beendigung der Beratung		
1-3	872	39 %
4-10	832	37 %
11-20	329	15 %
> 20	190	9 %
<b>Beratungskontakte zu Familien bei beendeten Hilfen 2025 insgesamt: 9781</b>		

Tabelle 16: Beratungskontakte

### Psychologisch-therapeutische und lebensweltorientierte Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern

Die psychologisch-therapeutischen und lebensweltorientierten Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern wurden in diesem Jahr trotz Kapazitätsgrenzen stabilisiert, teils mit neuartigen und innovativen Ansätzen. Neben einer gruppendynamischen Jungengruppe und einem Marburger Konzentrationstraining für Grundschulkinder konnten auch eine intensivtherapeutische ADHS-Ressourcengruppe sowie ein „Kinder im Blick“ Kurs für getrennte Eltern angeboten werden. Ergänzend wurde im Jahr 2025 das erste Mal ein Online-Kurs „Trennung meistern, Kinder stärken“ für getrennte Eltern angeboten.

Speziell für Mädchen konnten drei Selbstbehauptungs-/ Selbstverteidigungsgruppen angeboten werden – einmal im Realschulkontext, einmal für die Altersgruppe von acht bis zehn Jahren sowie einmal für Mädchen\* zwischen 12 und 14 Jahren. Ebenso konnte mit Hilfe von SZ-Spendenmitteln ein weiterer Selbstbehauptungskurs mit einem externen Trainer für Kinder von 8 bis 12 Jahren angeboten werden. Auch ein Soziale-Kompetenz-Training mit geflüchteten Jugendlichen aus der Ukraine sowie eine Elterngruppe zum Thema Erziehungsfragen und ein Elternkurs zum Thema „Pubertät“ konnten erfolgreich umgesetzt werden. Mit den unterschiedlichen Gruppenangeboten wurden im Jahr 2025 89 Kinder und Jugendliche und 213 Erwachsene erreicht, die Vorbereitungszeit der beteiligten Fachkräfte umfasste rund 1250 Stunden.

### Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

Im Jahr 2025 nutzten erneut sowohl Eltern und Sorgeberechtigte, als auch Jugendliche das Beratungsangebot der virtuellen Beratungsstelle der bke.

Unterstützung erhielten Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren und Eltern mit Kindern bis zum 21. Lebensjahr.

In der Elternberatung kam es in diesem Jahr zu 2998 Registrierungen, in der Jugendberatung beliefen sich diese auf 1007 Registrierungen.

Nach wie vor unterscheidet sich das Nutzungsverhalten der Ratsuchenden. So nutzten Eltern sehr häufig die Beratungsform der Mailberatung mit einer Fachkraft, Jugendliche bevorzugten mehrheitlich die Teilnahme an Gruppenchats. Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene sich einer Mailberater\*in anvertrauten, waren diese jedoch etwas länger in den Beratungsprozess eingebunden. Ratsuchende Eltern hatten am häufigsten Fragen zur Begleitung und Unterstützung ihrer Kinder im Alter von 0 bis 7 Jahren. Diese Altersgruppe machte die Hälfte aller Elternanfragen aus.

Im Jahr 2025 wurden für jugendliche User\*innen insgesamt 440 Gruppenchats angeboten. In der Regel belaufen sich diese auf eine Länge zwischen 90 und 120 Minuten, mit bis zu zehn Teilnehmenden, je nach Thema moderiert von einer oder zwei Fachkräften.

Zu unterscheiden ist zwischen sogenannten „offenen Gruppenchats“ und „Themenchats“. Darüber hinaus gibt es auch immer die Möglichkeit, dass Ratsuchende in einem Einzelchat einen Austausch mit einer\* einem Berater\*in führen können. Das Angebot findet ebenfalls mehrmals in der Woche zu unterschiedlichen Uhrzeiten statt.

Webinare für Eltern und Fachkräfte hatten auch 2025 guten Zulauf. Diese zeichnen sich durch eine professionelle Einführung in bestimmte Themen durch Expert\*innen und eine interaktive Fragerunde aus. Es wurden zwölf Elternwebinare angeboten mit 1165 Teilnehmenden und zwei Fachkräftewebinare mit 344 Teilnehmenden. In diesem Segment gab es unter anderem folgende Themen:

- „Wie passt Papa in die kleine Urne? – Antworten auf Kinderfragen zu Tod und Trauer“ mit der Expertin Frau Stephanie Witt-Loers im April 2025.
- „Essstörungen bei Jugendlichen – Wie Eltern frühzeitig unterstützen können“ im Mai 2025 mit der Expertin Frau Sabrina Scharf.
- „Mama, was ist los mit Dir? – Mit Kindern über psychische Probleme sprechen“ mit Fachkraft Herrn Andreas Schrappe im Oktober 2025.
- „Eltern hochbegabter Kinder kompetent begleiten“ mit Herrn Dr. Dietrich Arnold in

Kooperation mit der Karg-Stiftung, war ein Webinar für Fachkräfte im Juni 2025.

Das öffentlich zugängliche Forum der bke-Onlineberatung ermöglicht auch nicht registrierten Interessent\*innen einen Zugriff und Einblick in einen moderierten Austausch zu verschiedenen Themen. So gibt es im Forum der Jugendseite sogenannte „Themenwochen“, welche einladen zu diskutieren, sich auszutauschen und Impulse zu setzen. Auf der Elternseite gibt es ebenfalls viele Threads zu Familien- und Erziehungsthemen, als auch Podcasts.

Jugendliche und erwachsene Ratsuchende profitierten somit auch 2025 wieder intensiv von dem kostenfreien, anonymen und sicheren Onlineberatungsangebot, durch den niederschweligen Zugang, der Datensicherheit und der Möglichkeit auch stark schambesetzte Themen schriftbasiert ansprechen zu können.

Zugang zur bke-Onlineberatung durch folgende Links:  
[www.bke-beratung.de/jugendberatung/onlineberatung](http://www.bke-beratung.de/jugendberatung/onlineberatung)  
[www.bke-beratung.de/elternberatung/onlineberatung](http://www.bke-beratung.de/elternberatung/onlineberatung)

## 1.8 Statistische Angaben zu den Zusatzaufgaben und Münchner Besonderheiten

### **Fachberatung zum Kinderschutz gemäß der §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz)**

Im Berichtsjahr 2025 wurden insgesamt 205 Anfragen von externen Fachkräften nach Fachberatung zur Gefährdungseinschätzung und Erarbeitung der nächsten Handlungsschritte im Schutzkonzept durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte (IseF) der Städtischen Beratungsstellen bearbeitet. Für diese Aufgabe wurden 504 Stunden aufgewendet. Zudem wurden in unterschiedlichen Einrichtungen, wie beispielsweise Schulen, Fachakademien für Sozialpädagogik, Familienbildungsstätten, 24 Informationsveranstaltungen im Umfang von 344 Stunden zum fachlichen Vorgehen bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung durchgeführt. Mit diesen Maßnahmen wurden 448 Fachkräfte zum Kinderschutz fortgebildet.

### **Psychologisch-pädagogischer Fachdienst für Kindertageseinrichtungen**

53 Kindertageseinrichtungen wurden 2025 von den Mitarbeiter\*innen der Städtischen Beratungsstellen regelmäßig in den jeweiligen Sozialregionen betreut. Insgesamt wurden 1889 Fachkraftstunden für diese Kooperationen geleistet. Neben der Beratung der Fachkräfte der Krippen, Kindergärten, Häusern für Kinder und Horte und den Eltern der betreuten Kinder, führten unsere Mitarbeiter\*innen elf thematische Elternabende durch. Bei diesen pädagogisch-psychologischen Vorträgen konnten 208 Eltern erreicht werden.

### **Münchner Modell in familiengerichtlichen Verfahren bei Trennung und Scheidung (MüMo)**

Im Rahmen der Münchner Kooperationsvereinbarung zwischen Familiengericht, Bezirkssozialarbeit und den Münchner Erziehungsberatungsstellen unterstützen wir Familien im Anschluss an familienrechtliche Verfahren mit Beratungsangeboten zu den Themen Umgangsrecht, Sorgerecht, gemeinsamer Elternschaft und Unterstützung der Kinder nach einer Trennung.

Im Jahr 2025 wurden 178 Familien im Anschluss an familiengerichtlichen Verhandlungen in unseren Beratungsstellen beraten, ein Zuwachs um 36% zum Vorjahr. Das Familiengericht in München hat von 2024 auf 2025 einen großen Anstieg an familienrechtlichen Anträgen erlebt. Viele Eltern nutzen die Möglichkeit, im Anschluss an die Verhandlung in den Beratungsstellen weiter an der gemeinsamen Elternschaft zu arbeiten.

Neben den gerichtsnahen Beratungen meldeten sich viele weitere Eltern mit Themen rund um Trennung und Scheidung zur Beratung an. Insgesamt wurden 1048 Familien zu diesen Fragestellungen beraten.

Außerdem boten die Städtischen Beratungsstellen Kurse für Eltern in Trennungssituationen an. „Kinder im Blick“, ein Kurs, den wir regelmäßig anbieten, sowie zum ersten Mal ein online-Kurs „Trennung meistern, Kinder stärken“ sind Angebote, auf die bei Gericht ebenfalls gerne verwiesen wird.

### **Erziehungsberatung in Familien- und Beratungszentren**

In Kooperation und ergänzend zu den vielfältigen präventiven Angeboten der sozialpädagogischen Fachkräfte in den Familienzentren, arbeiteten vier Psychologinnen unserer Beratungsstellen vor Ort in zwei Münchner Familien- und Beratungszentren.

Im Stadtteil Giesing arbeitete eine Psychologin vor Ort im Familien- und Beratungszentrum Pöllatstraße, im Stadtteil Blumenau drei Psychologinnen im dortigen Familien- und Beratungszentrum Ludlstraße.

Vor allem werden Familien mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren von unseren Fachkräften bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung beraten.

Zusätzlich zu insgesamt 217 umfangreichen Einzelberatungen konnten hier Gruppenangebote wie die „Schlaf-Werkstatt“, Krabbelgruppen, eine Gruppe für ukrainische Familien, Infoveranstaltungen und Familiencafés angeboten werden, bei denen insgesamt 184 Erwachsene und 147 Kinder in 175 Stunden erreicht wurden.

### **Erziehungsberatung an Grundschulen**

2025 arbeiteten zwölf Kolleg\*innen (sechs Psycholog\*innen und sechs Sozialpädagog\*innen) der Städtischen Beratungsstellen vor Ort in 17 Grundschulen im Rahmen von Erziehungsberatung. In den Grundschulen werden Schüler\*innen einzeln und in Gruppen (beispielsweise bei Konflikten), Erziehungsberechtigte und Mitarbeiter\*innen der Schulen beraten. Ebenso werden von den Kolleg\*innen psychologisch-pädagogische und präventive Projekte und Gruppenangebote in den Grundschulen gestaltet. Im vergangenen Jahr wurden 442 intensive Einzelfall-Beratungen mit Eltern und Kindern in den Grundschulen geführt.

Zusätzlich dazu wurden 954 situationsbezogene Gespräche mit Kindern und Eltern geführt mit einem Zeitumfang von 615 Stunden.

Mit Lehrkräften und Rektor\*innen fanden insgesamt 820 Gespräche statt (Zeitaufwand 526,5 Stunden).

In pädagogisch-therapeutischen und lebensweltorientierten Gruppenangeboten in den Schulen konnten 652 Kinder und 65 Erwachsene mit einem Zeitaufwand von 359,5 Stunden erreicht werden.

In präventiven Angeboten für Kinder und Eltern wurden 912 Kinder und 45 Erwachsene erreicht mit einem Zeitumfang von 300,5 Stunden.

## **1.9 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung**

### **Statistische Ergebnissicherung und Berichtswesen**

Alle Daten, die für die Steuerung im Stadtjugendamt und für das Statistische Landesamt relevant sind, sowie die darüber hinaus geleistete Arbeit der Mitarbeiter\*innen werden qualitativ und quantitativ erfasst, im Hinblick auf Zielerreichung und Einhaltung fachlicher Standards reflektiert und in Berichtsform veröffentlicht. Münchner Bürger\*innen und andere Fachstellen haben so die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren.

### **Teilnahme an Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung**

Das breite Spektrum der Anforderungen an eine qualifizierte Beratung von Familien und an präventive Angebote erfordert regelmäßige Maßnahmen zur Qualifizierung.

Hierzu eine Auswahl an Fortbildungen, die die Mitarbeiter\*innen besucht haben:

- „Rassismuserfahrungen von Menschen mit Fluchtbiografie erkennen, anerkennen und professionell begleiten“
- „Die Psychodynamik der Geschwisterbeziehung“
- „Regulationsstörungen in der frühen Kindheit und im Vorschulalter“
- „Systemische Skulpturarbeit in Supervision und Coaching“
- „Therapie von Autismus-Spektrum-Störungen“
- „Medienkonsum und digitale Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen – Chancen und Gefahren“
- „Kritisches Elternverhalten: Weitergabe traumatischer Erfahrungen in die nächste Generation“
- „Zwischen Verliebtheit und Vorpubertät: Psychosexuelle Entwicklung im Grundschulalter“

### **Qualitätszirkel und Inhouseschulungen**

2025 konnten in Präsenz drei interne Schulungen durchgeführt werden:

- „Unterstützungsangebote und Umgang mit Familien in prekären Lebenslagen“ (Petra Loderer, BST-SF/NM; Carolin Sauer, BST-Pa)
- „Störungsbilder – ein bildlich-künstlerischer Ansatz bei Depressionen und Angststörungen“ (Robert Posselt, BST-GH)
- „Vorstellung der ADHS-Ressourcengruppe und dem hierfür selbst entwickelten Therapieansatz“ (Agnes Jansch, BST-NM; Ben Fühlbrück, BST-NM; Eva Wimmer, BST-SF)

### **Qualitätszirkel und Inhouseschulungen**

In der therapeutischen und beraterischen Arbeit sichern Reflexion, kollegialer fachlicher Austausch und interdisziplinäre Beratung die Qualität.

Dafür stehen fest etablierte regelmäßige Angebote ebenso wie kurzfristige bedarfsorientierte Beratung zur Verfügung:

- kollegiale Intervision im jeweiligen Regionalteam, mit dem Leitungsteam, den Fachdiensten und in stellenübergreifenden Fallteams
- externe Supervisionen
- interne Fallbesprechungen und Gefährdungseinschätzungen
- Supervision zu Gefährdungsfällen gemäß den §§ 8a und 8b SGB VIII sowie § 4 KKG
- Supervision zu Fällen sexualisierter Gewalt (Herr Reisinger, Kinderschutzzentrum)

### **Fachbereichs- und teambezogene Qualifizierung**

Mit den Teamsprecher\*innen aus den regionalen Beratungsstellen und dem Leitungskreis findet in der Regel einmal alle zwei Monate ein Austausch statt.

Ebenso besprechen sich die Teamassistent\*innen und Verwaltungskräfte regelmäßig.

Die fünf Regionalstellen qualifizieren sich teamintern durch Fachtage sowie fachlich begleitete Teamentwicklung und Klausuren. Darüber hinaus finden regelmäßige Jahresplanungs- und Auswertungsgespräche mit den Teamleitungen und der fachlichen Steuerung des Stadtjugendamtes München statt, in denen Bedarfe der Region diskutiert, die Ideen und Pläne des jeweiligen Teams bezüglich der Angebote reflektiert und Entscheidungen für Jahresschwerpunkte getroffen werden.

### **Arbeitsgemeinschaften**

Stellen- und teils abteilungsübergreifend haben sich Mitarbeiter\*innen in Kleingruppen getroffen, um Ergebnisse zu aktuellen Themen zu erarbeiten oder erfahrungsbasiert praktische Vorgehensweisen auszutauschen:

- AK Relaunch der Elternbriefe mit feierlichem Abschluss im Juli 2025
- Testzirkel
- Kita-Fachdienst-Forum
- Entwicklung eines Schutzkonzept für die Beratungsstellen
- English counseling

### **Kinder- und Jugendpsychiatrischer sowie Heilpädagogischer Fachdienst:**

Die drei Kolleg\*innen unserer zwei Fachdienste initiierten im Jahr 2025 weiterhin unter anderem eine regelmäßige Fallbesprechungsgruppe, begleiteten Teambesprechungen zu ihren jeweiligen Schwerpunkten und stiegen in viele Einzelfälle begleitend oder federführend ein. Von Seiten des kinder- und jugendpsychiatrischen Fachdiensts wurde eine an das Konzept „Plan-E“ angelehnte Gruppe für Eltern angeboten, welche teils auch durch Einzeltermine ergänzt wurde.

## 1.10 Prävention – Multiplikatorenarbeit – Netzwerke

### **Präventive Angebote für Familien in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachkräften**

Präventionsarbeit und der niedrigschwellige persönliche Zugang zu Eltern, Kindern und Jugendlichen an Orten, die für diese feste Anlaufstellen sind, sind wichtige Gelingungsfaktoren der Beratungsarbeit und konnten im Jahr 2025 weiterhin angeboten werden. Beispielsweise findet in regelmäßigem Abstand ein Elterncafé in Zusammenarbeit zwischen den Frühen Hilfen und der Beratungsstelle Giesing-Harlaching im Familien- und Beratungszentrum Pöllatstraße statt. Neue Angebote konnten kapazitätsbedingt nur vereinzelt entwickelt werden.

### **Elterncafés und offene Gruppen**

Für Elterncafés und offene Gruppen wurden im Jahr 2025 143 Fachleistungsstunden aufgewendet. Mütter\* und Väter\* hatten hier die Möglichkeit, in einem ungezwungenen Rahmen die Mitarbeiter\*innen und die Angebote der Beratungsstellen kennenzulernen, Fragen zu Familie und Entwicklung der Kinder zu stellen und von den Erfahrungen anderer Eltern zu profitieren.

### **Regelmäßige offene Sprechstunden**

Offene Sprechstunden wurden in Schulen, dem neuen Familien- und Beratungszentrum Ludlstraße und dem Mütterladen in Giesing, dem JIZ, verschiedenen Jugendtreffs sowie dem kbo-Klinikum Schwabing angeboten. Aufgewendet wurden in diesem Bereich 305 Fachleistungsstunden, was eine deutliche Steigerung zum letzten Jahr darstellt. Diese Steigerung erklärt sich zum Teil durch die Teilnahme von Mitarbeitenden der Beratungsstellen an der Anlaufstelle für Betroffene des Anschlags vom 13. Februar 2025.

### **Anlaufstelle, JIZ, Jugendtreff, Elternabende und Vorträge**

Vorträge und Informationsveranstaltungen zu den Themen Erziehung, psychischer Gesundheit und Stressbewältigung wurden zum Beispiel in Familienzentren und Kindergärten angeboten. Insgesamt wurden hierfür 41 Fachleistungsstunden aufgewendet.

### **Außenstellen und feste Anlaufstellen in der Sozialregion: Außenstelle Freimann**

Die Außenstelle der Städtischen Beratungsstellen in Freimann ist zu einem bekannten und festen Angebot in der Sozialregion geworden. Die Räumlichkeiten vor Ort in einer Sozialregion mit vermehrten sozialen Herausforderungen erleichtern es den zu beratenden Familien, den Weg in die Beratungsstelle zu finden und die für sie notwendige Unterstützung zu erhalten. Von den mittlerweile gut etablierten Kooperationsbezügen mit dem Sozialbürgerhaus, dem Familienzentrum und anderen sozialen Einrichtungen konnten Freimanner Familien profitieren.

### **Außenstelle im Münchner Waisenhaus**

In der „Übergangsausßenstelle“ des Regionalteams Neuhausen-Moosach beraten und betreuen mittlerweile drei Psycholog\*innen Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche sowie nahegelegene Einrichtungen und Fachkräfte aus der Region.

### **Außenstelle Moosach:**

Um Familien im Stadtteil Moosach den Zugang zum Angebot der Erziehungsberatung zu erleichtern, konnten nun nach langer Suche Räumlichkeiten in der Bunzlauer Straße 9, direkt am Moosacher Bahnhof, angemietet werden. Im September 2025 starteten zwei Kolleg\*innen aus der Regionalstelle Neuhausen-Moosach die Arbeit in den schönen, neuen Räumen. Das Angebot wird von den Familien im Stadtteil gut angenommen.

Die Räumlichkeiten im 4. Stock werden gemeinsam mit dem Verein „München erinnern!“ genutzt, der sich für das Gedenken an die Opfer des Anschlags im OEZ vom 22. Juli 2016 und gegen rassistisch-motivierte Gewalt einsetzt.

### **Außenstelle Giesing**

Das ehrwürdige Gebäude der langjährigen Außenstelle in der Severinstraße wird aktuell einer Generalsanierung unterzogen. Die Kolleg\*innen vor Ort mussten ihren Dienstsitz somit in einen modernen Bürokomplex in der Balanstraße 55 verlegen. In den Räumlichkeiten, die die Kolleg\*innen wieder mit den Mitarbeiter\*innen der städtischen ambulanten Erziehungshilfen (AEH) teilen, stehen diese weiterhin für Beratungen für Familien aus dem Giesinger Nahraum und der Fachberatung für Mitarbeiter\*innen der AEH zur Verfügung.

Von den etablierten Kooperationsbezügen profitieren insbesondere die Familien, die die intensive aufsuchende Betreuung der ambulanten Erziehungshilfen nicht mehr benötigten aber dennoch weiter niederschwellige Unterstützung in Anspruch nehmen möchten und/oder Familien mit speziellen Themen und Problemen wie beispielsweise Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder, psychische Erkrankungen oder Fragen und Probleme innerhalb des Trennungs- und Scheidungskontextes. Voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2026 wird der Rückzug in die Severinstraße stattfinden – der Planung nach mit einer Erhöhung der Bürokapazitäten sowie einem Gruppenraum.

### **Angebote für Fachkräfte in Form von Fachberatung, Fallsupervision, Workshops und Fortbildungen**

Fachkräfte unterschiedlicher Angebote der Jugendhilfe (wie Ambulante Erziehungshilfen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Jugendgerichtshilfe, Frühe Hilfen), der Schulen, therapeutischer Einrichtungen, dem SPDI und von Gemeinschaftsunterkünften für Familien mit Fluchthintergrund wurden in Form von allgemeiner Fachberatung, Fallsupervision und Fortbildungen unterstützt.

- Fachberatung Radikalisierung
- Fachberatung Jugendgerichtshilfe
- Fachberatung Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)
- Fachberatung für den Sozial- und Erziehungsdienst in Gemeinschaftsunterkünften

- Schulung der Mitarbeit\*innen des Stadtjugendamtes (Angebote der Jugendhilfe) zum Thema Kinderschutz
- Intervision Frühe Hilfen
- Fallbesprechungsgruppe AEH
- Einzelberatungen

Mit den unterschiedlichen Angeboten wurden 2025 insgesamt 363 Fachkräfte erreicht und insgesamt 328 Stunden hierfür aufgewendet (ohne regionale Beratungen und Veranstaltungen zum Thema Kinderschutzauftrag gemäß den §§ 8a und b SGB XIII).

### **Nachwuchsförderung und Mentoring**

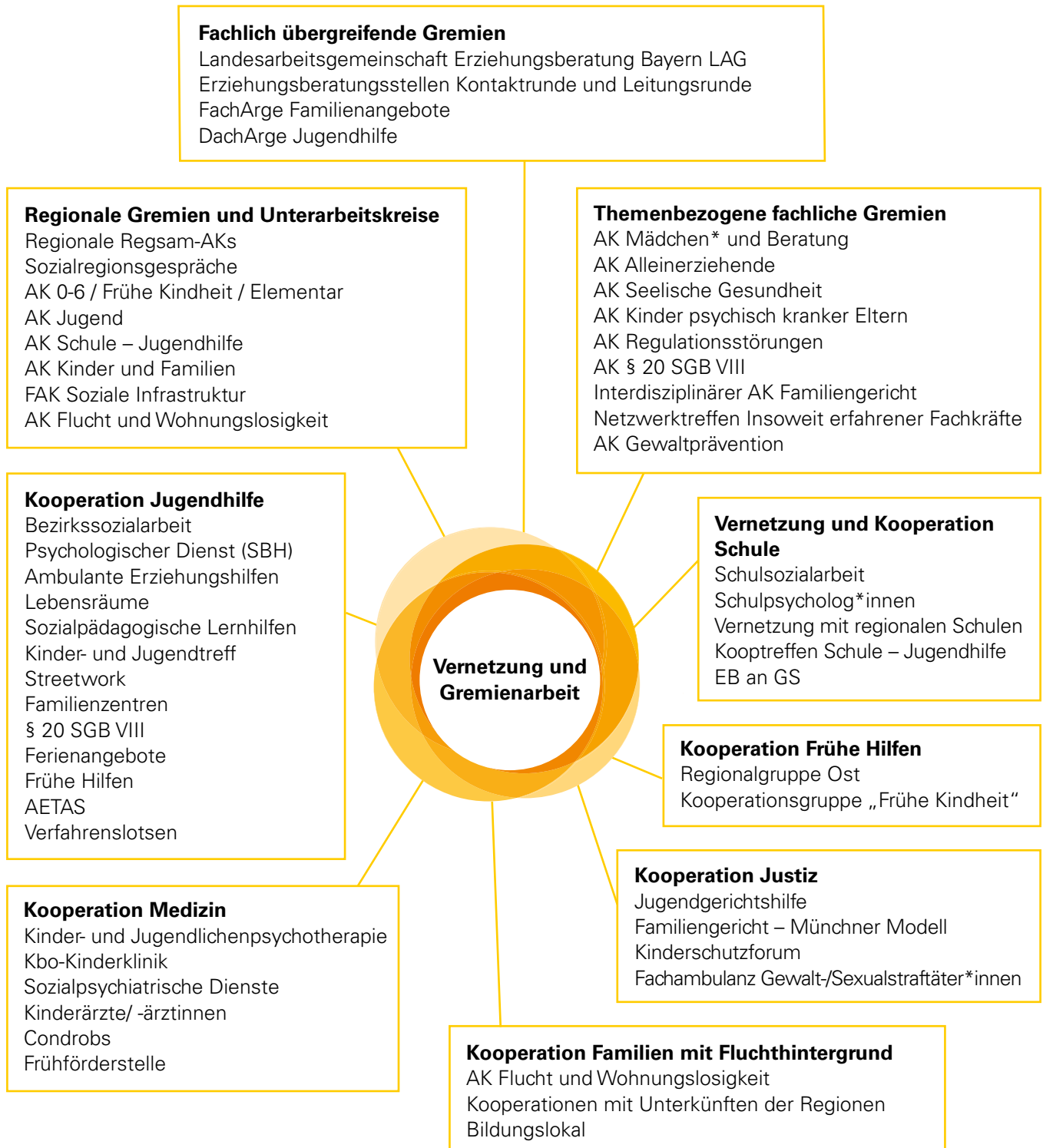
2025 absolvierten sechs Studierende der Sozialen Arbeit ihre halbjährigen beziehungsweise Jahrespraktika im Sachgebiet und lernten sowohl die Aufgabengebiete der Städtischen Beratungsstellen als auch die Inhalte der Fachstelle Elterninformationen und Elternbriefe kennen.

Zudem konnten im Berichtsjahr zwei Schulpsychologiestudent\*innen ihr Pflichtpraktikum bei den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche absolvieren.

Die Praktikant\*innen gewannen erste Einblicke in die Beratungsarbeit, indem sie in persönlichen und/oder virtuellen Gesprächen mit Fachkräften, Einzelpersonen und Familien hospitierten. Zudem konnten sie Erfahrungen bei Fallbesprechungen, Fallsupervisionen und Fortbildungsveranstaltungen und an Beobachtungen und Beratungen in den betreuten Kindertageseinrichtungen sowie EB an Grundschulen sammeln.

Für die große Unterstützung beispielsweise bei administrativen Aufgaben, dem Erstellen von Infomaterial, dem Begleiten von Gruppenangeboten, ihr Engagement, die gute Kooperation und manchen neuen Gedanken möchten wir uns bei allen Praktikant\*innen herzlich bedanken!

## 1.11 Vernetzung und Gremienarbeit



## 1.12 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wurde 2025 aufgrund der vielen Fallanmeldungen, reduzierter Personalausstattung und der immer noch langen Wartezeiten für anfragende Eltern weiterhin lediglich in begrenztem Maße umgesetzt.

Die Mitarbeiter\*innen der Städtischen Beratungsstellen beteiligten sich an unterschiedlichen Stadtteil- und Spielefesten, die eine schöne Möglichkeit boten, die Angebote der Beratungsstellen in ungezwungener und lockerer Atmosphäre näherzubringen.

Erwähnenswert und besonders für das Jahr 2025 ist sicherlich die Einführung des Online-Anmeldeformulars, mit dem Eltern, Kinder und Jugendliche sich, wenn gewünscht auch anonym, bei unseren fünf städtischen Beratungsstellen anmelden können. Federführend wurde dieses Projekt seit 2024 von Carolin Sauer und Robert Posselt vorangetrieben und im Jahr 2025 abgeschlossen – wenn auch im Prozess diverse technische und organisatorische Hürden den Weg säumten. Das Online Angebot soll insbesondere Familien zugutekommen, die sprachliche Schwierigkeiten haben, sich aus Unsicherheit nicht trauen telefonisch Kontakt aufzunehmen oder einen anderen Tagesrhythmus als unsere klassischen Telefonzeiten haben. Hier nehmen die städtischen Beratungsstellen eine Vorreiterrolle ein, um Niederschwelligkeit zu gewährleisten und mit der Zeit zu gehen.


Weiterhin gab es im Jahr 2025 bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit einen Fokus auf das neu eingeführte Segment des § 20. Hier wurde in Zusammenarbeit zwischen Claudia Jatsch und Robert Posselt das Angebot der vier Clearingstellen visuell aufbereitet und auf die Website [www.erziehungsberatung-muenchen.de](http://www.erziehungsberatung-muenchen.de) aufgenommen sowie ein Flyer für die beiden städtischen Clearingstellen erstellt, damit betroffene Familien schnell an die benötigten zentralen Informationen kommen.

wer wir sind • was wir anbieten • wie wir arbeiten • für Fachkräfte • unsere Standorte •

### Wenn Mama oder Papa ausfällt - schnelle Hilfe durch die Familienpflege

Lebenskrisen, psychische Erkrankungen und andere Notlagen bringen plötzlich große Belastungen mit sich, so dass es für Eltern schwierig wird, den Familienalltag zu bewältigen.

Die Mitarbeitenden der Clearingstellen unterstützen Sie dabei, Ihnen zügig eine Fachkraft der Familienpflege zu vermitteln. Sie besprechen mit Ihnen den Bedarf und nehmen den Antrag auf. Die Familienpflege hilft Ihnen, den vertrauten Tagesablauf für die Kinder zu erhalten – und Sie haben die Gelegenheit, sich zu stabilisieren und neue Kraft zu sammeln.



Familienpflege

Insgesamt wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit 384 Fachstunden geleistet.

## 1.13 Nachrichten und Informationen

Im Sachgebiet der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche, zu dem auch die Fachstelle Elternbriefe und Jugendinformationen und das Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen in der Sozialregion Giesing-Harlaching sowie die zwei Clearingstellen für den § 20 gehören, wirken über 70 Mitarbeiter\*innen im Sinne der von ihnen betreuten Münchner Familien zusammen. Auch im Jahr 2025 mussten wir leider zwei langjährige Kolleg\*innen in den Ruhestand verabschieden, die eine Lücke bei den betreffenden Beratungsstellen hinterlassen. Im Moment können diese, ebenso wie weitere durch Elternzeit oder Ähnliches freiwerdende, Stellen nicht nachbesetzt werden. Wir hoffen in diesem Zusammenhang und vor allem vor dem Hintergrund des weiterhin sehr hohen Bedarfs an Beratung auf Besserung in den kommenden Jahren.

Ende Juni 2025 wurde unsere langjährig-erfahrene und sehr geschätzte Kollegin Iris Bowman (Psychologin) aus der Regionalstelle Pasing schweren Herzens in den Ruhestand verabschiedet. Ihre breit gefächerte Expertise in der Fallarbeit, ihre fundierten englischsprachigen Beratungen, ihr großer Beitrag zur Teamkultur sowie ihr großer Überblick über die Unterstützungslandschaft in der Sozialregion wird nicht nur uns, sondern auch den Kooperationspartner\*innen in der Region sehr fehlen. Wir wünschen Frau Bowman alles erdenklich Gute für die kommende Lebensphase und hoffen auf den ein oder anderen Besuch bei Teamevents oder Weihnachtsfeiern. Unerfreulicherweise konnte diese Stelle bis Ende 2025 aufgrund der städtischen Haushaltslage nicht wieder besetzt werden, so dass die Beratungsstelle Pasing mit einer knappen Personaldecke zu kämpfen hat und hinsichtlich des aktuell sehr hohen Bedarfs an Erziehungsberatung nicht in gewohntem Umfang arbeitsfähig ist.

Ebenso verabschiedeten wir Ende April 2025 den Sozialpädagogen Jürgen Welder in der Regionalstelle Schwabing-Freimann in den Ruhestand. Herr Welder war viele Jahre in den städtischen Beratungsstellen im Rahmen der

Fallarbeit, verschiedenen Gremien wie zum Beispiel im Bereich der Jungenarbeit, aber auch in wichtigen Gruppenangeboten wie dem Kinder-im-Blick-Kurs tätig, so dass sein Ausscheiden nicht nur bei den Kolleg\*innen, sondern auch bei den Familien, insbesondere in der Sozialregion Freimann, für die er sich immer sehr engagiert einsetzte, eine große Lücke hinterlässt. Wir wünschen Herrn Welder für seine Zukunft von ganzem Herzen alles Beste und freuen uns auf ein Wiedersehen in fachlichem Kontext, ebenso wie bei Weihnachtsfeiern oder Betriebsausflügen.

An dieser Stelle nochmals unser herzliches Dankeschön an alle beiden Kolleg\*innen für ihren Einsatz und die durchweg freundliche, qualitativ hochwertige und kollegiale Zusammenarbeit.

Traditionell fand, um die Zusammengehörigkeit der Teams bei positiven Erlebnissen zu stärken, im Juli 2025 wieder unser alljährlicher Betriebsausflug statt. Anknüpfend an die positiven Erfahrungen aus den Vorjahren wurde vom Team Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau, welches den Betriebsausflug in diesem Jahr ausrichtete, ein Ausflug organisiert, welcher uns bei bestem Wetter an den Starnberger See führte. Im Restaurant Seeblick in Bernried gab es zum Einstieg gutes Essen und angeregten kollegialen Austausch, während danach die Wahl zwischen einem Museumsbesuch oder einem erfrischenden Bad im See bestand. Auf diesem Wege einen herzlichen Dank an das Team Laim-Schwantalerhöhe-Blumenau für die tolle Organisation.

Ganz im Kontrast zum sommerlichen Betriebsausflug fand im Jahr 2025 auch wieder unsere Weihnachtsfeier statt – dieses Mal in den Räumlichkeiten der Regionalstelle Giesing Harlaching. Wunderbar dekoriert und begleitet durch musikalische Untermalung bestand das Rahmenprogramm aus einer Tanzfläche, einer unterhaltsamen Weihnachtsrallye mit Preisverleihung, einem lustigen Fotozimmer sowie einem von allen KollegInnen reichlich bestückten und überaus leckeren Buffet mit

selbst angesetztem Glühwein. Vielen Dank auch hier an das Team der Regionalstelle Giesing-Harlaching für die großartige Feier und die Möglichkeit, dass sich Kolleg\*innen und Ehemalige auf diese ungezwungene Art und Weise treffen und in positivem Kontext Spaß haben und austauschen konnten.

Im Gegensatz zu den Einstellungswellen in den letzten Jahren gab es in 2025, außer 2 Berentungen, keine personellen Neuerungen in den Regionalstellen, allerdings wurden zusätzlich zwei geschätzte Kolleg\*Innen aus der Regionalstelle Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau in die Elternzeit verabschiedet. Wir wünschen Herrn Falk sowie Frau von Wedemayer alles Gute mit dem Nachwuchs, eine wundervolle Zeit des Kennenlernens und Neuorientierens und freuen uns schon sehr auf ein Wiedersehen – voraussichtlich in 2026.

Hierüber hinaus bedankt sich das Leitungsteam bei allen Kolleg\*innen für die fachlich starke, engagierte und kreative Zusammenarbeit in den verschiedenen Aufgabengebieten im Jahr 2025, die dazu geführt hat, dass wir trotz einer Intensivierung der Arbeit sowie der thematischen Inhalte weiterhin eine stabile und wichtige Säule für die Unterstützung der Familien im Stadtgebiet sein können.

## 2. Fachthemen der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in 2025

### 2.1 Ein Jahr §20 SGB VIII in der Clearingstelle West

Die Zeit verfliegt und mittlerweile liegt ein Jahr Clearingstelle West hinter uns.

Insbesondere in der Anfangszeit wurde die Vernetzung innerhalb der Sozialregion konsequent ausgebaut. Zahlreiche Kennenlerngespräche und Begegnungen mit potenziellen KooperationspartnerInnen haben dazu beigetragen, das Angebot der Clearingstelle sukzessive sichtbar zu machen sowie die Zusammenarbeit im Hilfesystem aufzubauen und zu stärken. Die Clearingstelle hat sich dabei als fester Bestandteil der Sozialregion etabliert und wird zunehmend als verlässliche Ansprechpartner\*in wahrgenommen, was sich in den eingegangenen achtundfünfzig Anfragen deutlich zeigt.

Vierzehn Familien konnte erfolgreich eine Familienpflege vermittelt werden. Weitere Familien erhielten gezielte Beratungen zu passenden Hilfsangeboten, insbesondere für diejenigen, die bisher keinen Zugang zum Hilfesystem hatten oder sich in den Abläufen nicht zurecht fanden. Diese Zielgruppe wurde begleitet, bis die jeweils geeignete Unterstützung begonnen hatte – vor allem dann, wenn eine Maßnahme nach §20 SGB VIII nicht die passende Lösung darstellte.

Fachkräfte verschiedener Professionen wurden zudem im Hinblick auf einzelne Familien beraten, um gemeinsam zu prüfen, welche Unterstützung sinnvoll erscheint und wie ein tragfähiger weiterer Weg aussehen kann. Diese abgestimmte Fachberatung trug dazu bei, dass Unterstützungsangebote niedrighschwelliger und leichter zugänglich vermittelt werden und Hilfen besser auf die individuellen Bedürfnisse der Familien abgestimmt werden konnten.

Die Clearingstelle West arbeitet dabei im Sinne der Empfehlungen der „Arbeitsgruppe Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern (AG KpkE), deren Abschlussbericht im Jahr 2019 dem Deutschen Bundestag übermittelt wurde. Übergeordnetes Ziel soll sein, familienorientierte, gut zugängliche und vernetzte Hilfen für betroffene Familien zu entwickeln.

Das Engagement der Arbeitsgruppe hat sich in diesem Jahr deutlich ausgezahlt. Über die Clearingstelle, welche an unsere Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche angegliedert ist, konnte das Klientel gezielt erreicht und der Zugang zu passender Unterstützung im Sinne einer wirksamen, niedrighschwelliger und fachlich fundierten Begleitung für Familien in herausfordernden Lebenslagen erleichtert werden.

---

#### **Betül Sevgin**

Sozialpädagogin (B.A.),  
Fachkraft Clearingstelle § 20, 39 WAZ

## 2.2 Bericht über das offene Eltern-Gruppenangebot „Gemeinsame Suche nach Lösungen“

Im Jahr 2025 wurde in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Region Laim, Schwanthalerhöhe und Blumenau insgesamt siebenmal das offene Gruppenangebot „Gemeinsame Suche nach Lösungen“ für Eltern durchgeführt.

Ziel des Angebots war es, familienbelastende Fragestellungen der teilnehmenden Eltern im Rahmen eines strukturierten, moderierten Gruppensettings anzusprechen und wenn möglich zu bearbeiten.

Die übergeordneten formalen Ziele des Gruppenangebotes bestanden auf der einen Seite in der Entlastung der Beratungsstellen aufgrund der aktuell sehr hohen Anmeldungsichte sowie auf der anderen Seite der Entlastung der Klient\*innen durch die Verkürzung von Wartezeiten auf Einzelberatungsgespräche. Im Zuge der Treffen sollte Eltern die Möglichkeit eröffnet werden, zeitnah über ihr belastendes Anliegen zu sprechen und dieses bereits im Gruppenkontext lösungsorientiert anzugehen. Darüber hinaus verfolgte das Angebot das Ziel, Anliegen soweit zu klären, dass entweder eine einvernehmliche Beendigung, eine Fortführung im Gruppensetting oder eine gezielte Weiterleitung in die Einzelberatung erfolgen konnte.

Die pädagogisch-therapeutischen Ziele des Gruppenangebotes lagen in der:

- Förderung eines tragfähigen Gemeinschaftsgefühls,
- Aktivierung individueller und kollektiver Ressourcen,
- Stärkung der Selbstwirksamkeit der teilnehmenden Eltern,
- Entwicklung neuer Perspektiven, Denk- und Handlungsstrategien.

Durch die interaktiven Gruppenprozesse wurden alle Teilnehmenden – unabhängig von der persönlichen Betroffenheit – aktiv in den Lösungsprozess einbezogen. Die Gruppe fungierte dabei als ressourcenaktivierendes System, in dem individuelle Anliegen kollektiv reflektiert und bearbeitet wurden.

Hinsichtlich der praktischen Implementierung wurde das Gruppenangebot Eltern vorgestellt, die sich bereits für ein Einzelberatungsgespräch in den Beratungsstellen Neuhausen-Moosach und Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau angemeldet hatten und somit auf unserer Warteliste standen.

Die Kontaktaufnahme erfolgte telefonisch durch Herr Dr. Demir, der das Angebot erläuterte und die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft abklärte. Dabei wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass:

- die Eltern weiterhin auf der Warteliste für ein Einzelgespräch verbleiben und
- eine Teilnahme am Gruppenangebot keinen Ausschluss von der Einzelberatung darstellt.

Eine gemeinsame Teilnahme beider Elternteile war nur möglich, sofern kein hochstrittiges Verhältnis bestand und ein gemeinsamer Beratungsauftrag formuliert werden konnte. Elternpaare in Trennung oder Scheidung wurden nicht gemeinsam in das Gruppenangebot aufgenommen, um eskalierende Dynamiken innerhalb der Gruppe zu vermeiden. Eine Einzelteilnahme zu entsprechenden abgegrenzten Fragestellungen war jedoch möglich.

Weitere Ausschlusskriterien umfassten:

- psychiatrische Fragestellungen (wie Abklärung oder Begleitung bei Verdachtsdiagnosen),
- hochsensible Themen mit potenziell traumatisierendem Charakter, insbesondere Gewalterfahrungen.

In diesen Fällen erfolgte eine Weitervermittlung in das Einzelberatungssetting.

Grundsätzlich fanden alle familienbezogenen Belastungsthemen der Eltern Eingang in das Gruppenangebot, sofern sie den genannten Kriterien entsprachen.

Die Bandbreite der Themen umfasste unter anderem:

- Kontaktabbrüche und Loyalitätskonflikte,
- Ängste, emotionale Regulationsschwierigkeiten und aggressive Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen,
- Erziehungsunsicherheiten, Kommunikationsprobleme und Grenzsetzung,
- Patchwork-Familiendynamiken,
- pubertätsbedingte Entwicklungsaufgaben,
- Stärkung von Autonomie, Resilienz und elterlicher Handlungssicherheit.

Das Gruppenangebot fand im dreiwöchigen Rhythmus samstags von 10 bis 13 Uhr statt. Die zeitliche Gestaltung wurde bewusst so gewählt, dass insbesondere alleinerziehenden und berufstätigen Elternteilen eine Teilnahme ermöglicht wurde.

An den sieben Gruppenterminen nahmen insgesamt 52 Eltern beziehungsweise Elternteile teil.

Im Sinne der konkreten Vorgehensweise basierte das Angebot auf einem ressourcen- und lösungsorientierten methodischen Ansatz. Eingesetzte Methoden waren unter anderem:

- systemische Aufstellungen (Familien-, Ressourcen- und Genogrammarbeit),
- Externalisierung innerer Stimmen,
- Psychodrama und Soziodrama,
- Aufstellung des inneren Teams,
- Figuren- und Symbolarbeit,
- strukturierte, lösungsorientierte Fragetechniken,
- zeitlich und räumlich orientierte, hypnotherapeutisch inspirierte Interventionen.

Ziel der methodischen Arbeit war die Aktivierung individueller Ressourcen, die Förderung von Selbstfürsorge sowie die Entwicklung konkreter, alltagspraktischer Handlungsschritte.

Für die sieben Termine im Jahr 2025 wurden insgesamt 42 Arbeitsstunden aufgewendet.

Davon entfielen:

- 24 Stunden auf die direkte Arbeit mit den Eltern,
- 18 Stunden auf Vor- und Nachbereitung (Kontaktaufnahme, Organisation, Raumvor- und -nachbereitung).

Vierzehn Beratungsfälle konnten hierdurch einvernehmlich abgeschlossen werden. Weitere acht Elternteile entschieden sich, anstelle einer Einzelberatung weiterhin am Gruppenangebot teilzunehmen.

Die Rückmeldungen der Eltern fielen überwiegend positiv aus. Besonders hervorgehoben wurden:

- die zeitnahe Terminvergabe,
- der unverbindliche Charakter des Angebots,
- die wertschätzende Atmosphäre,
- der geschützte Rahmen,
- die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls,
- die Erfahrung von Selbstwirksamkeit,
- neue Perspektiven durch wechselnde Gruppenzusammensetzungen.

Am Ende jeder Sitzung konnten die Eltern entscheiden, ob:

- eine Fortführung im Einzelsetting,
- eine weitere Teilnahme am Gruppensetting oder
- eine einvernehmliche Beendigung der Beratung erfolgen sollte.

Perspektivisch ist festzuhalten: Das Gruppenangebot erreicht dort seine Grenzen, wo psychiatrische Fragestellungen, hochstrittige Elternkonstellationen oder traumatische Erfahrungen im Vordergrund stehen.

Die Wirksamkeit des Angebots ist maßgeblich an die Ressourcen der Teilnehmenden gebunden. Herr Dr. Demirs Rolle als Gruppenleitung bestand primär in der Moderation, Strukturierung und Impulsgebung sowie in der Sicherung eines wertschätzenden und emotional tragfähigen Rahmens. Das offene Gruppenangebot stellt ein wirksames, niedrighwelliges und innovatives Beratungsformat dar. Die positiven Rückmeldungen der Eltern zeigen, dass viele familienbezogene Belastungen auch im Gruppensetting konstruktiv bearbeitet werden können.

---

**Dr. Gökhan Demir,**  
Pädagoge (M.A.),  
Systemischer Supervisor (DGSGF),  
20 WAZ

## 2.3 „Gemeinsam auf Schatzsuche!“ – eine Ressourcen-Suche in 13 Etappen

Im vergangenen Jahr begaben wir, Agnes Jänsch, Ben Fuhlbrück und Eva Wimmer aus den Beratungsstellen in Neuhausen/Moosach und Schwabing/Freimann, uns auf eine ganz besondere Schatzsuche: Wir initiierten eine Ressourcengruppe für Kinder mit ADHS-Diagnose und starteten ab März mit sechs jungen Schatzsucherinnen und Schatzsuchern zu einer gemeinsamen Reise auf einem regenbogenbunten Schiff, auf der Suche nach unseren jeweiligen Stärken und Fähigkeiten.

In unserer Beratungstätigkeit hatten wir beobachtet, mit wie viel Kritik und negativen Rückmeldungen Kinder mit ADHS-Symptomen im Alltag umgehen müssen und wie häufig ihnen in sozialen Gruppen Ablehnung begegnet. Deshalb wollten wir den Kindern auf unserer Reise die Gelegenheit geben, auch andere Erfahrungen zu machen und versprachen uns davon, sie und ihre Familien für zukünftige Turbulenzen zu stärken und gut auszustatten.

In Vorbereitung unserer Reise veranstalteten wir im Januar einen Informationsabend für interessierte Eltern zum Thema „ADHS im Grundschulalter“. Dabei vermittelten wir zunächst Grundlagenwissen zur ADHS-Diagnose und Anregungen zum Umgang damit. Im Gegenzug berichteten uns die Eltern aus dem Alltag mit ihren Kindern. Sie schilderten uns sowohl Herausforderungen, die sie täglich erleben, als auch Stärken und Fähigkeiten, die sie an ihren Kindern schätzen, und brachten hilfreiche Ideen ein. Anschließend stellten wir den Plan für unsere Ressourcengruppe vor. Um mit auf die Reise genommen zu werden, mussten die Schatzsucher\*innen eine ADHS-Diagnose mitbringen und die zweite oder dritte Klasse einer Grundschule besuchen.

Zwölf Familien aus dem ganzen Stadtgebiet bewarben sich und in persönlichen Vorgesprächen mit Eltern und Kind wählten wir unsere sechs Mitstreiter\*innen aus.

Als Schatzsucher-Gruppe trafen wir uns nun ab Mitte März 2025 zu regelmäßigen Terminen an unserem Heimathafen in der Beratungsstelle in der Dantestraße in Neuhausen. Bevor wir an Bord gehen konnten, benötigten wir einen Namen für unsere Crew sowie ein verbindendes Symbol, das unsere gemeinsame Stärke auch nach außen sichtbar machte. Außerdem war es uns wichtig, unsere neuen Crew-Mitglieder kennenzulernen und die individuellen Stärken zu finden, die jede\*r einzelne auf unserem Schatzsucher-Schiff mit einbringen konnte.



Die Eltern durften bei unserer Ressourcensuche nicht fehlen. Sie erhielten die Aufgabe, die Stärken und Fähigkeiten ihrer Kinder im Alltag bewusst zu beobachten und durch Symbole, beschriebene Kärtchen oder Zeichnungen zu visualisieren. In einem feierlichen Gespräch bekamen die Kinder diese „Stärkenanker“ von ihren Eltern übergeben. Auf einem Zwischen-Elternabend wurde uns von den Eltern zurückgemeldet, wie berührend und wichtig diese kleine Ressourcensuche für sie und ihre Kinder war, um Stärken wieder wahrzunehmen, die ihnen im Alltag oft aus dem Blick gerieten.

Ausgestattet mit bunten Stärken-Armbändern und Rucksäcken voller Ressourcen war die „Piratencrew Santania“ im Frühsommer dann bereit, gemeinsam an Bord zu gehen.

An Bord angekommen, feierte die Crew mit allen Eltern zuerst einmal ein großes Sommerfest mit reichhaltigem Buffet, lustigen Spielen und guten Unterhaltungen. Anschließend ging es für alle in die Beiboote, um über die Ferien hinweg mit der eigenen Familie kleine Sommer-Etappen zu bewältigen. Die Schatzsucher\*innen durften dabei eine für sie selbst bedeutsame Fähigkeit neu erlernen oder weiterentwickeln. Begleitet wurden sie durch E-Mails des Kapitäns mit Anregungen und hilfreichen Ideen.

Die letzten Gruppentreffen im Herbst nutzten wir, um diese Fähigkeiten noch ein Stückchen weiterzuentwickeln und die Fortschritte dabei gebührend zu feiern. Anschließend war es schon Zeit, sich auf unseren Abschied vorzubereiten. In der letzten Sitzung gingen die einzelnen Crew-Mitglieder schließlich unter dem Jubel aller von Bord, mit selbst bemalten Stärken-T-Shirts, persönlichen Abschiedsbriefen und einem Rucksack voller Ressourcen im Gepäck.



Neben all den schönen Erlebnissen, den gut gefüllten Ressourcen-Rucksäcken, den verbindenden Stärken-Armbändern und Stärken-T-Shirts, gab es noch eine ganze Reihe an weiteren Faktoren, die für uns alle zu einer gelingenden Schatzsuche beitrugen.

Jede Reisegruppe braucht eine gute Reiseplanung, die dafür sorgt, dass sich alle wohl fühlen und wissen, was auf sie zu kommt. Daher orientierte sich der Ablauf unserer

Gruppentreffen an einem Gerüst aus immer wiederkehrenden Ritualen, welches den einzelnen Crew-Mitgliedern, ebenso wie der Reiseleitung, Sicherheit und Übersicht verschaffte:

Den Rahmen bildeten ein stilles Begrüßungsritual zum Anfang jeder Etappe und das gemeinsame „Hipp Hipp Hooray“ zum Ende. So wussten stets alle Crew-Mitglieder, ob wir bereits abgelegt hatten oder schon wieder an Land waren.

Neben den seelischen Ressourcen legten wir auch großen Wert auf die körperliche Stärkung. Auf jeder Etappe war Zeit für ein ausgiebiges Picknick mit Butterbrezen, Obst, Gemüse und Sprudelwasser und die schönsten Schatzsucher-Gespräche entstanden auf unserer Picknickdecke, mit einer Butterbreze in der Hand.



Da es auf einem Schiff unglaublich viele Aufgaben gibt, musste jede\*r mit anpacken. In einem sich wiederholenden Ritual wurden in jeder Sitzung Teams eingeteilt und mit Aufklebern auf der Kleidung markiert. Der Kombüsendienst holte das Essen für die Picknickpause, das Klar-Schiff-Team räumte nach dem Picknick auf und die Hipp-Hipp-Hooray-Mannschaft durfte das Abschlussritual anleiten. So wussten alle was sie zu tun hatten und merkten, wie wichtig ihre Anwesenheit auf unserem Schiff war.

Bei all den zu bewältigenden Abenteuern ging es auf unserem Schiff auch häufig turbulent zu. Damit die Crew-Mitglieder in solchen Fällen ihre Aufmerksamkeit immer wieder voll auf die Schatzsuche richten konnten, planten wir diverse Bewegungsspiele ein. Für spontane Bewegung sorgten außerdem die drei von Anfang an eingeübten Kommandos „Mast!“, „Segel!“ und „Kombüse!“ mit dazugehörigen Gesten. In turbulenten Situationen laut gerufen, sorgten sie für eine Musterunterbrechung und halfen allen, wieder zurück zur Schatzsuche zu finden.

Auch eine gewisse Flexibilität bei der Gestaltung unserer Treffen war Voraussetzung dafür, dass wir unser Schiff gut durch die manchmal raue See leiten konnten. Es gab Treffen, an denen wir außer unseren Ritualen, Bewegungsspielen und Picknickgesprächen wenig „geschafft“ haben. Genossen haben wir die gemeinsame Zeit trotzdem.

Die Eltern auf unserer Schatzsuche einzubinden war essenziell. Ohne sie wären wir nicht weit gekommen. Ihre Beteiligung ermöglichte die hohe Verbindlichkeit, mit der alle Schatzsucher\*innen zu den Treffen kamen und sie halfen den Kindern, ihre Stärken in den Alltag zu tragen.

Das Thema „ADHS“ ist auf unserer Reise mit jeder Etappe mehr in den Hintergrund getreten. Wir bedanken uns bei unserer tollen Piratencrew

für diese schöne, energiegelade und aufregende Reise voller Erlebnisse, Emotionen und toller Begegnungen!

Es war uns eine Ehre.

Das Kapitänteam

Agnes, Ben und Eva

---

**Agnes Jänsch (Neuhausen),**

Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 19,5 WAZ

**Ben Fuhlbrück (Neuhausen),**

Dipl.-Sozialpädagoge, Systemischer Paar- und Familientherapeut, 40 WAZ

**Eva Wimmer (Schwabing),**

Dipl.-Psychologin, Systemische Therapeutin, 24 WAZ



### 3. Frühen Hilfen in Giesing-Harlaching

#### Beratungsstelle Giesing - Harlaching

Oberbibberger Straße 49  
81547 München  
Telefon: 089 233-735959  
E-Mail: [beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de)

Im Jahr 2025 begleiteten wir 57 Familien mit 68 Kleinkindern in insgesamt 455 Hausbesuchen. Häufiger als in den vergangenen Jahren wandten sich Familien an uns, die um eine Wiederaufnahme baten. Grund dafür waren zum Teil Anschlussmaßnahmen, die nicht zeitnah beginnen konnten, aber auch neue Themen, die im Entwicklungsverlauf der Kinder aufkamen.

Der Großteil der Frühe Hilfe-Familien ist durch verschiedene psychosoziale Faktoren sehr belastet. Im vergangenen Jahr sind hier unter anderem fehlende Integrationsplätze und die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten für Kinder mit Beeinträchtigungen, Vulnerabilitäten bei Eltern mit einer psychischen Vorerkrankung, beengte Wohnverhältnisse sowie die fehlende Unterstützung für Alleinerziehende und Eltern ohne familiäres Netzwerk besonders hervorzuheben. Bei unseren Hausbesuchen beobachteten wir zunehmend, dass die jungen Mütter\* und Väter\* stark beeinflusst durch Medien und Trends in der Gesellschaft sind. Sie leiten daraus sehr hohe Ansprüche an sich selbst ab und haben Idealvorstellungen vom Leben mit einem Kleinkind. Wir gewannen den Eindruck, dass einige Eltern in ihrem Wunsch, die Kinder ausschließlich bedürfnisorientiert zu erziehen, immer weniger auf ihr intuitives Elternverhalten zurückgreifen.

Häufig schläft der Nachwuchs nur noch in der Trage ein. In ihrer Verzweiflung verlassen sich die Eltern immer mehr auf Still-, Schlaf- und Entwicklungs-Apps, die sicher unterstützend wirken können, allerdings meist das zugrundeliegende Problem nicht lösen.

Mit unserem Eltern- Kind- Café der Frühen Hilfen, einem Kooperationsprojekt mit den Kolleginnen der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Giesing-Harlaching, Frau Wiedon und Frau Rademacher, konnten wir insgesamt 30 Eltern mit 27 Kleinkindern erreichen.

Nachdem unsere Dienststelle in der Oberbibberger Straße Anfang 2025 eine neue Küche bekam, konnten wir erstmalig Frühe Hilfen-Familien zum gemeinsamen Kochen und Essen einladen. Zusammen wurde gekocht, geschnippelt, gelacht und sich in lockerer Atmosphäre ausgetauscht. Die Gerichte wurden so ausgewählt, dass sie die Kleinkinder schon mitessen konnten und etwas abgewandelt auch den Erwachsenen sehr gut schmeckten. Diese Aktion fand bei den Familien großen Anklang und wird auch im kommenden Jahr wieder angeboten werden.



## 4. Elternbriefe und Jugendinformationen und Münchner Babybegrüßungspaket

### Fachstelle Elternbriefe und Jugendinformation und Münchner Babybegrüßungspaket

Westendstraße 193/3. Stock

80686 München

Telefon: 089 233-747190

Fax: 089 233-749701

E-Mail: [beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de](mailto:beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de)



## Fachstelle Elternbriefe und Jugendinformation

Im Jahr 2025 konnten der Relaunch der Elternbriefe abgeschlossen und somit die Elternbriefe ab September nach Bekanntgabe im Kinder- und Jugendhilfeausschuss final veröffentlicht werden!

Die beliebten Münchner Elternbriefe, die Familien seit mittlerweile über fünf Jahrzehnten begleiten, präsentieren sich nun in einem neuen Gewand: **vollständig überarbeitet, modernisiert und mit frischem Design**. Neben der inhaltlichen Aktualisierung wurde großen Wert auf eine ansprechende und zeitgemäße Gestaltung gelegt. So sollen Eltern und Bezugspersonen auf ihrem Weg durch die verschiedenen Entwicklungsphasen Ihres Kindes noch besser begleitet und unterstützt werden. Die Elternbriefe geben Eltern die notwendige Orientierung, Herausforderungen in der Erziehung und Begleitung ihres Kindes in jeder Altersstufe zu meistern.

Bisher deckten die Elternbriefe die Altersstufen von der Geburt bis zum 14. Lebensjahr ab. Ab sofort gibt es auch **jährlich erscheinende Briefe für das Alter von 15 bis 18 Jahren**. Damit tragen die Elternbriefe dem wachsenden Informationsbedarf von Familien in der sensiblen Phase der Pubertät und des Übergangs ins Erwachsenenalter Rechnung.

Interessierte können die Briefe künftig auch digital abonnieren. Das Angebot richtet sich nicht nur an Eltern in München, sondern steht allen Interessierten offen – auch Großeltern, Fachkräften oder Menschen außerhalb Münchens oder im Ausland. Mit dem neuen Online-Angebot wird ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung gegangen und der Zugang zu verlässlichen Informationen rund um Erziehung, Entwicklung und Familienleben deutlich erleichtert. Seit Ende September 2025 haben rund 600 Personen die digitalen Elternbriefe abonniert und zahlreiche Eltern haben von Post- auf Mailversand umgestellt.

Die neuen Elternbriefe und das Online-Abo sind zu finden unter:

[www.elternbriefe-muenchen.de](http://www.elternbriefe-muenchen.de).

Im Jahr 2025 hatte die Fachstelle rund 86.000 Familien in der Datenbank und es wurden circa 170.000 Elternbriefe per Post verschickt.

### Weitere Veränderungen

Die Fachstelle hat einige Abläufe verlagert, um vorhandene städtische Ressourcen besser zu nutzen und Kosten zu sparen. Die neuen Elternbriefe druckt jetzt größtenteils die städtische Druckerei in der Zamdorferstraße. Wie 2024 begonnen, übernimmt der Printservice bei ITM weiter den Versand der Elternbriefe. Diese Umstellung forderte eine umfangreiche neue Abstimmung der Arbeitsschritte und der Logistik, was gemeinsam mit den Kolleg\*innen der entsprechenden Bereiche gut bewältigt werden konnte.



## Münchner Babybegrüßungspaket

Im Jahr 2025 erfreute sich das Münchner Babybegrüßungspaket weiterhin großer Beliebtheit. Zahlreiche Rückmeldungen zeigen, dass das eigens gestaltete Wimmelbuch bei den Eltern ausgesprochen gut ankommt. Die häufigsten im Jahr 2025 an uns gestellten Anfragen betrafen erneut den Wunsch, das Buch zusätzlich erwerben oder ein verlorenes bzw. beschädigtes Exemplar ersetzen zu können. Da das Wimmelbuch jedoch exklusiv und nur einmalig an Münchner Neugeborene versendet wird, kann diesem Anliegen weiterhin nicht entsprochen werden.

Trotz der angespannten kommunalen Haushaltslage hat der Stadtrat im September das Babybegrüßungspaket erneut bestätigt und dessen Fortführung beschlossen. Gleichzeitig wurde die halbe Stelle der Teamassistentin eingespart, während die Stelle der Sozialpädagog\*in vollständig erhalten blieb. So kann die fachliche Begleitung des Babybegrüßungspakets weiterhin gesichert werden.

Für die Gewährleistung einer gleichbleibenden Qualität werden die beteiligten Lieferanten ab 2026 in dreijährigen Rahmenverträgen gebunden.

Bei der diesjährigen Tannensaataktion im Oktober hat die Försterin und Waldpädagogin Jana Walz ca. 25 Familien und ihre Kinder durch den Fürstener Wald geführt und gemeinsam die Saaten ausgesät.

Die Geburtenzahlen im Jahr 2025 (Stand 20.11.2025) lagen bei 7.813 Erstgeburten, 6.186 Geschwisterkindern und 325 Mehrlingsgeburten.





